

Dulles legt Kongreß gekürztes Auslandshilfeprogramm vor

1,7 Milliarden Dollar weniger / 2,53 Milliarden für Europa / „Lage ist kritisch“

WASHINGTON. Der amerikanische Außenminister Dulles hat den Kongreß am Dienstag ersucht, 5,828 Milliarden Dollar (25,2856 Milliarden DM) für die militärische, wirtschaftliche und technische Auslandshilfe zu bewilligen. Die von Dulles geforderte Summe ist um 1,772 Milliarden Dollar geringer als der noch von Präsident Truman eingebrachte Vorschlag für das am 1. Juli beginnende neue Haushaltsjahr.

Die Kürzung sei nicht so stark gewesen, wie viele vielleicht gewünscht hätten, um den amerikanischen Haushalt auszugleichen, die Währung wieder stabilisieren und schließlich die Steuern heruntersetzen zu können.

Vor dem gemeinsamen Ausschuß beider Häuser des Kongresses erklärte Dulles, bisher beweise nichts daß die Bedrohung der freien Welt durch die Sowjetunion geringer geworden sei. Mit den Auslandshilfemitteln sollten die 13 mit Amerika verbündeten Atlantikpaktstaaten weiter gestärkt werden. Außerdem wolle die Regierung die militärische und wirtschaftliche Hilfe für Indochina und Formosa verstärken und Mittel für die Ausrü-

stung der japanischen Sicherheitsstreitkräfte bereitstellen. Etwa 400 Millionen Dollar (1,68 Milliarden DM) seien ausschließlich für Indochina vorgesehen, Europa soll 2,53 Milliarden Dollar erhalten.

„Wir dürfen uns die Tatsache nicht verhehlen, daß die internationale Lage kritisch ist“, führte Dulles aus. „Beispielsweise befindet sich ganz Südostasien heute in großer Gefahr, und sollte Indochina verloren gehen, so würde das eine Kettenreaktion im ganzen Fernen Osten und in Südostasien auslösen.“

Eisenhower: Maßstab für Gefahr

WASHINGTON. Auch Präsident Eisenhower hat am Dienstag den amerikanischen Kongreß in einer Sonderbotschaft aufgefordert, sein Auslandshilfeprogramm in Höhe von 5,828 Milliarden Dollar zu bewilligen. Das Verhältnis von rund 5,25 Milliarden für die Militärhilfe und rund 0,55 Milliarden Dollar für die wirtschaftliche Auslandshilfe sei „ein Maßstab für die Gefahr, in der die freien Nationen weiterhin leben“.



Angehörige einer französischen Fallschirmjägerereinheit im hügeligen Gelände von Laos, wo sich die kommunistischen vietnamesischen Truppen weiterhin auf dem Vormarsch an Luang Prabang vorbei auf den Grenzfluß Mekong befinden. Frankreich hat in aller Eile Verstärkungen in die Hauptstadt Luang Prabang geschickt. Foto: AP

Steuerreform ohne Ehebesteuerung

Gesetzesbehandlung in zweiter Lesung / Kaffee- und Teesteuersenkung später

BONN. Der Bundestag stimmte am Dienstag dem Gesetz zur „Kleinen Steuerreform“ in zweiter Lesung in der Fassung des Finanzausschusses zu. Damit fällt der Artikel 2, der im Regierungsentwurf die Einführung der gemeinsamen Besteuerung von Eheleuten auch in solchen Fällen vorgesehen hatte, wo die Ehefrau in nichtselbständiger Arbeit in einem dem Ehemann fremden Betrieb tätig war. Der Finanzausschuß hatte sich dafür entschieden, diesen Artikel im Regierungsentwurf zu streichen. Da während der zweiten Lesung kein Antrag auf Wiedereinführung des Artikels gestellt wurde, wird der Entwurf in dritter Lesung dem Hause ohne diese Bestimmung vorgelegt werden.

Bundesfinanzminister Schäffer hatte sich noch einmal eingehend dafür eingesetzt, den Artikel stehen zu lassen. Die gegenwärtige Regelung sei „ein Ding der Unmöglichkeit“. Die vom DGB vorgeschlagene getrennte Besteuerung aller Ehegatten sei haushaltwirtschaftlich ebenfalls unmöglich. Eher sei der

Vorschlag des Bundesrates diskutiert, bei getrennter Besteuerung den mitverdienenden Ehegatten in Steuergruppe I einzustufen.

Die Kaffee- und Teetrinker werden auf eine Steuersenkung für die so begehrten Getränke noch einige Zeit warten müssen. Der Bundestag überwies entsprechende Anträge der Föderalistischen Union und der SPD an die zuständigen Ausschüsse. Die FU will die Kaffeesteuer mit 30 Prozent des Preises bemessen haben. Die SPD fordert, die Steuersätze für Kaffee von 13 auf 3 bzw. 4 DM je Kilogramm und für Tee von 15 auf 3 DM für ein Kilogramm zu senken.

In allen drei Lesungen nahm das Parlament den Gesetzentwurf zu einem dritten Umsatzsteueränderungsgesetz an, durch den der deutschen Stahlproduktion auf dem Montanmarkt Schutz gegen die Auswirkungen der französischen Steuer- und Subventionierungsmaßnahmen und den damit verbundenen wesentlichen Preisunterschied zwischen dem deutschen und französischen Stahl gewährt wird.

Parteien loben den Bauern

Landesversammlung berät den Etat des Landwirtschaftsministeriums

Drohbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Bei der Beratung des Etats der Landwirtschaftsverwaltung für 1952/53, der von der Stuttgarter Landesversammlung am Dienstag in zweiter Lesung angenommen wurde, blieb die erwartete Auseinandersetzung der CDU mit dem Landwirtschaftsminister aus. An seiner Amtsführung, die vor wenigen Monaten die Opposition zu einem Mißtrauensantrag veranlaßt hatte, wurde diesmal kaum Kritik geübt. Die Sprecher sämtlicher Parteien sprachen sich anerkennend über die Leistungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung unseres Landes aus.

Der Abgeordnete Stoss (CDU) führte aus, die Landwirtschaft habe ihre Leistungen gegenüber 1938 um 20 Prozent gesteigert. Hinsichtlich des Einkommens stehe aber der Bauernstand am Ende der Liste sämtlicher Be-

rufgruppen. Die Krise der Landwirtschaft zeige sich am besten in der steigenden Landflucht. Stoss forderte eine große Kreditaktion zur Modernisierung und Rentabilisierung der Landwirtschaftsbetriebe.

Als Sprecher der SPD trat der Abgeordnete Matt für die Selbstverwaltung der Landwirtschaft ein. Produktionsveredelung, bessere landwirtschaftliche Schulung, raschere Flurbereinigung und Rückführung der Genossenschaften auf ihre ursprünglichen Aufgaben („dienen und nicht verdienen“) wurden von Matt als wichtigste Anliegen der Landwirtschaft bezeichnet.

Fortsetzung auf Seite 2

Wieder am kritischen Punkt

Kommunisten geben nicht nach

PAN MUN JON. Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Korea ist bereits wieder ein kritischer Punkt erreicht. Auf der knapp einstündigen Sitzung am Dienstag lehnte es der kommunistische Chefdelegierte, General Nam Il, ab, zur Nominierung Pakistans als neutrale Gewahrsamsmacht für die rückkehrunwilligen Kriegsgefangenen Stellung zu nehmen, bevor das UN-Oberkommando nicht seine Zustimmung erteilt habe, daß diese Gefangenen in das neutrale Land gebracht werden.

Der alliierte Chefdelegierte, Generalleutnant Harrison, wandte sich gegen einen derartigen Abtransport der Kriegsgefangenen erneut mit der Begründung, daß er unpraktisch sei und im Endeffekt einer Zwangsrepatriierung gleichkomme. Er erklärte nach der Sitzung: „Ich kann durchaus nicht sagen, daß die Kommunisten wirklich einen Waffenstillstand wollen.“ Ihr Vorschlag stelle eine neue Vernebelungstaktik dar.

2 Stützpunkte eingeschlossen

Erste Besorgnis über Indochina

HANOI. Den in Laos eingedrungenen kommunistischen Streitkräften ist es am Dienstag gelungen, die letzten beiden französischen

Stützpunkte nördlich der laotischen Hauptstadt Luang Prabang einzuschließen und damit den Weg zu Truppenverschiebungen nach dem Süden freizumachen.

Die jüngste Entwicklung in Laos hat bei den amerikanischen und britischen Militärbehörden im Fernen Osten ernste Besorgnis ausgelöst. Amerikanische Kreise in Saigon betonten, daß der kommunistische Vormarsch von den Indochinesen nur dann ernstlich bekämpft werden könne, wenn Frankreich Indochina echte Unabhängigkeit gewähre.

Französische Sparmaßnahmen

PARIS. Zur Deckung des Defizits im französischen Staatshaushalt, das innerhalb von vier Monaten den Betrag von 2,5 Milliarden D-Mark erreicht hat, hat Ministerpräsident Mayer mit den zuständigen Fachministern eine Reihe von Sparmaßnahmen vorbereitet, die am Mittwoch dem Ministerrat zur Billigung vorgelegt werden sollen. Insgesamt sollen 100 Milliarden Franks (1,2 Milliarden DM) bei den Ausgaben für den Indochinakrieg, bei den Militärausgaben in Europa und durch eine Kürzung gewisser Ausgaben der Ministerien eingespart werden. Zur Verringerung des Defizits der französischen Staatsbahnen (über 1 Milliarde DM jährlich) ist eine Erhöhung der Bahntarife vorgesehen.

Bemerkungen zum Tage

Die Probe aus Exempel

Mehr als tausend Stadt- und Gemeinderäte werden in dieser Woche in England und Schottland gewählt. Da die Parteipolitik auch in diese Wahlen, die früher sehr viel mehr lokalen Charakter trugen, hineinspielt, achtet man in Westminster sehr auf die Zeichen, die sich aus den Resultaten werden ablesen lassen. Fast alle Kandidaten, selbst wenn es Unabhängige sind, erhalten die Unterstützung einer der beiden großen Parteien, so daß sich auch auf Gemeinde-Ebene die Gelster mehr und mehr in bürgerliche und sozialistische scheiden. Die Hauptthemen des Wahlkampfes bilden Finanz- und Wirtschaftspolitik. Der eben verabschiedete Staatshaushalt mit seinen bedeutenden Steuerkürzungen wirkt sich für die Regierungspartei günstig aus, während die Labouropposition vor allem gegen die Heraussetzung der Gemeindesteuern zu Felde zieht. Im allgemeinen ist die Bevölkerung aber mit der Regierung zufrieden. Es geht in England nicht schlecht. Viele der „Austerity“-Maßnahmen wurden abgeschafft, Lebensmittel sind zwar noch bewirtschaftet, aber die meisten sind inzwischen frei geworden. Die Wirtschaft wurde von vielen Fesseln gelöst. Nur die Preise, die früher teilweise künstlich niedrig gehalten worden waren, stiegen etwas und mit ihnen auch die Gemeindesteuern. Der Sekretär der Labourpartei, Morgan Phillips, warnte in einer Rede, daß die Regierung möglicherweise den Erziehungsetat, der ein Drittel der Gemeindesteuern ausmache, zurückschrauben werde, wie sie ja bereits durch Verminderung der Lebensmittelsubsidien den kleinen Mann getroffen habe. Auf dem Lande aber werden solche Argumente wenig verlangen. Anders aber kann es in den Großstädten sein. Ganz London z. B. wählt am Donnerstag seine Gemeinderäte. — Unmittelbar nach den Gemeinde-

wahlen wird eine Parlamentsnachwahl in Süd-Sunderland stattfinden, und zwar am 13. Mai. Süd-Sunderland ist ein Wahlkreis, der durch wenige Stimmen aus einem Laboursitze zu einem Regierungssitze verwandelt werden könnte, denn in den Parlamentswahlen 1951 hatte Labour eine Mehrheit von nur 306 Stimmen. Ein Sieg in Süd-Sunderland würde die Mehrheit der Regierung von 16 auf 18 Stimmen erhöhen. Doch mehr als das: Nach günstigen Wahlergebnissen dort und in den Gemeindewahlen, könnte sich die Regierung möglicherweise zu Parlamentswahlen im Herbst entschließen. England erlebt in diesen Wochen die Hauptprobe für Westminster und eine Probe auf die ersten Exempel der konservativen Sanierungspolitik.

Unstillbarer Steuerhunger

bb. 43 Prozent (in Worten: dreißig und vierzig) des Volkseinkommens der Bundesrepublik von 1952 flossen in Form von Steuern und Abgaben in den unersättlichen Rachen des Fiskus. Bei einem Volkseinkommen von 97 bis 98 Milliarden DM bedeutet dies einen Anteil von 42 Milliarden DM. D. h. mit anderen Worten: Jeder in Industrie, Handel, Landwirtschaft oder freiberuflich Tätige muß einen vom Staat beschäftigten oder unterstützten Menschen mit verhalten. Nun ist es aber beileibe nicht so, daß der Staat etwa daran dächte, dieses wirtschaftsfördernde Mißverhältnis abzulösen, sondern er schaut ernst nach noch unerschlossenen Quellen aus, aus denen er weitere Steuern herausaugen kann. So hat sich das Bundesfinanzministerium von seinen wissenschaftlichen Beiräten einen schon früher aufgetauchten Plan wieder empfehlen lassen: Die Reklame zu besteuern. Während man aber beim ersten Projekt „nur“ die Ausgaben für Anzeigen und Plakate erfassen wollte, verspricht man sich jetzt von allen Werbeausgaben wesentlich ertragreichere Pfründe. Beschleiderweise will man dabei nicht den gesamten Reklameaufwand, sondern nur 10 Prozent steuerlich belasten. Ja, der Steuerhunger unseres Staates ist nicht zu stillen. Da werden selbst Stützmauern der Bundeswirtschaftspolitik angegriffen. Denn darüber gibt es doch gar keinen Zweifel: Eine weitere Expansion unserer Wirtschaft ist ohne eine entsprechend erweiterte Markterschließung nicht denkbar. Und hierfür ist heutzutage die Werbung die ausschlaggebende Voraussetzung.

Nur ein paar Zeilen

Vier Schwäne hat Königin Elizabeth II. der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg zum Geschenk gemacht. Sie werden am Samstag auf dem Hamburger Flughafen eintreffen. Schwäne gelten traditionsgemäß in Großbritannien als „königliche Vögel“ und genießen besonderen Schutz.

Der Moskauer Rundfunk hat der Welt bekanntgegeben, das Sowjetvolk werde am 7. Mai, dem 58. Jahrestag der Vorführung des ersten Rundfunkempfängers der Erde durch Alexander Iwanowitsch Popow, einen Tag „des Rundfunks“ zu Ehren des russischen Erfinders begehen. Tatsächlich hat der Italiener Marconi im Jahre 1896 den Rundfunk erfunden, der praktisch auf der 1887 entwickelten Theorie des deutschen Physikers Hertz basiert.



Bei strahlendem Sonnenschein fand in der Dorfkirche von Destedt bei Braunschweig die Taufe der kleinen Prinzessin Donata Viktoria statt. Sie ist die Tochter des Enkels des letzten deutschen Kaisers Prinz Wilhelm Karl von Preußen und seiner Gemahlin, Prinzessin Armgard geborene Frelin von Veltheim. Das Bild zeigt links Prinz Louis Ferdinand von Preußen, jetzigen Chef des Hauses Hohenzollern und Taufpaten Donata Viktoria, und Prinz Wilhelm Karl mit seiner Tochter. Foto: Keystone

13 Millionen Menschen hungern

BONN. Nach einer Berechnung von Ernährungsfachleuten sind mindestens 13 Millionen Menschen in der Sowjetzone auf Hilfe und Unterstützung von außen angewiesen. Ohne diese Hilfe wären sie durch die dortige Ernährungskrise, die sich in den letzten Monaten wesentlich verschärft hat, hart betroffen. Eine wirkungsvolle Lebensmittelhilfe müßte monatlich aus 6400 t Fett, 8400 t Fleisch und 64 000 t Kartoffeln bestehen. Der dafür notwendige finanzielle Aufwand wird auf rund 46,5 Millionen DM veranschlagt.

Dehler über Naumann

BONN. Bundesjustizminister Dehler kündigte am Dienstag eine Erklärung des Oberbundesanwalts in Karlsruhe über den Naumann-Fall für heute an. Die Absichten Naumanns und seines Kreises gingen eindeutig aus der beschlagnahmen Korrespondenz und den sorgfältig geführten Tagebüchern hervor, erklärte Dehler bei einem Essen der ausländischen Presse. Nach der Verhaftung Naumanns und der übrigen ehemaligen Nationalsozialisten durch die britischen Behörden vor drei Monaten sei er zunächst skeptisch gewesen, sagte Dehler, doch die schriftlichen Unterlagen des Falles hätten ihn überzeugt, daß ein Mann mit den Ansichten Naumanns eine „akute Gefahr“ darstelle, wenn auch nicht heute oder morgen, so doch auf längere Sicht. Naumann habe ein pronazistisches Spinnennetz in Westdeutschland gesponnen und Verbindungen zu nazistisch eingestellten Leuten im Ausland unterhalten.

Dreimal lebenslänglich

FRANKFURT. Die Frankfurter Bankräuber Maib, Maikranz und Kirchner sind am Dienstag nach vierstündiger Verhandlung von einem Frankfurter Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Das Gericht fand die Angeklagten für schuldig des gemeinsam begangenen Mordes in zwei Fällen, des versuchten gemeinsamen Mordes in einem Fall, beides begangen in Tateinheit mit besonders schwerem Raub. Die Offizialverteidiger der Angeklagten kündigten an, daß sie Revision beantragen werden.

Renner antwortet Ehard

STUTTGART. Der Justizminister von Baden-Württemberg, Viktor Renner, erklärte am Dienstag in Stuttgart, aus den Kurzprotokollen über die 85. und 96. Sitzung des Rechtsausschusses des Bundesrats vom 13. und 19. Juni 1952 ergebe sich eindeutig, daß der Vertreter Bayerns am entschiedensten für die Zustimmungsbefähigung der Ratifizierungsgesetze eingetreten sei. Mit dieser Erklärung nahm Justizminister Renner zu der Änderung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard Stellung, der am Montag in München erklärt hatte, schon bei der Beratung im Rechtsausschuß des Bundesrats habe der badisch-württembergische Justizminister den Standpunkt vertreten, daß die vier Ratifizierungsgesetze zum Deutschland- und EVG-Vertrag zustimmungspflichtig seien.

Währungsausgleich für Vertriebene

BONN. Beim Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebenen werden Ausgleichsguthaben, die den Betrag von 100 DM nicht überschreiten, in voller Höhe und höhere Ausgleichsguthaben mit einem Teilbetrag von 100 DM freigegeben. Diesen Vorlagen des Präsidenten des Bundesausgleichsamtes hat der Kontrollausschuß in einer Sitzung am Dienstag in Bonn zugestimmt.

Pleitegeier kreisen um Tanger

Franco ruiniert Schmuggler und Schieber / Dunkle Geschäftswelt wandert ab

Von unserem iberischen P.G.F.-Korrespondenten

GIBRALTAR. Im letzten Jahre suchten viele deutsche Firmen Tanger mit ihrer Seele und mit Aktentaschen. Sie wußten, daß es hier Steuer- und Devisenfreiheit gab und Geschäfte nach dem Grundsatz betrieben wurden „wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“. Ost und West, die sich nach Meinung Rudyard Kiplings nie treffen werden, trafen sich in Tanger. Norden und Süden auch.

Die offizielle Statistik behauptet, Tanger führe 22mal soviel ein wie aus. Die Russen kauften hier und boten an, Marokko bezog Rohmaterial für Bomben, alle Welt machte Geschäfte und während des Korea-„Booms“ platzten die Briefschaften. Heute verdienen allein nur Sachverständige im Kofferpacken.

Tanger — so versicherte mir ein Caféhauswirt, als er die Demission des Turismo-Bueros diskutierte, das lieber in Uruguay Schnürriemen verkaufen, als in Tanger noch Fremdenwerbung betreiben wolle — Tanger also, versicherte der Syrer, ist tot, gestorben am 30. März 1952. An diesem Tage kam es zu einem Aufstand, zu Plünderungen, spanische Truppen, später auch französische rückten ein. Franco drückte die Änderungen des Tangerstatutes durch.

Seitdem liegt die Polizeigewalt bei spanischen Armeoffizieren, natürlich auch Hafen- und Fremdenkontrolle. Die Schmuggler, die in Tanger riesige „Auslieferungslager“ besaßen, die von hier aus mit Zigaretten, Nylons, Whisky, Drogen, Waffen die iberische Halbinsel, Marokko usw. belieferten, erlitten schwere Schläppen, denn es war der spanischen Poli-

zei nicht schwer, ihre Verbindungen nun aufzuspüren. Sie wanderten zuerst ab, die meisten nach Gibraltar, andere nach Tripolis. Dann kamen die Ostgeschäftsleute, die Towaritschi, Koltzov, Rudenk u. a., nahmen Schiffsbillets, ehe die spanische Polizei Aktendeckel öffnete. Heute arbeiten sie in Beyrouth und Macao. Dann hörten die Devisengeschäfte in Peseten auf. Diese befestigte sich wider Erwarten so, daß die Nachfrage nach Dollars auf ein Minimum sank. Die Goldhändler fanden in Montevideo und Beyrouth bessere Bedingungen. Die Preise waren spekulativ so hinaufgeklettert, daß die Touristen nach dem nahen spanisch-marokkanischen Tetuan, Larache, Ceuta abwandern, wo sie anstatt Talmohammedanern echteres Leben zu sehen bekommen — und zum halben Preis.

Der Hauptschlag aber kam von Brasilien. Das führte den freien Devisenverkehr wieder ein. Brasilien ist sicherer, auch legt es Ost-, Gold- und Schmuggelgeschäften nichts in den Weg. Es ist billiger als Tanger, man kann dort noch spekulieren. Das Gold, die Devisen, die Bankdepots wandern ab. In Tanger fallen die Preise, Häuser stehen leer, Mieten werden halbiert, Grundstücke werden weggeschleudert.

Der Goldrausch ist vorbei, die Zeiten der großen Geschäfte auch. Tanger sinkt zurück zu dem, was es früher war: zu einer malerisch gelegenen, klimatisch geeigneten, kleinen afrikanischen Hafenstadt, ohne Hinterland und ohne Hast, wo hinter einer leeren Fassade nicht mehr das Gold, sondern der Bakschisch regiert.

Kleine Weltchronik

Erster Landesverrats-Prozess vor dem Bundesgericht, Karlsruhe. — Der erste Landesverrats-Prozess, der vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe verhandelt wird, beginnt am 12. Mai vor dem Zweiten Strafsenat. Angeklagt ist der 44-jährige Kaufmann Harald Freidank aus Kiel, der beschuldigt wird, seit 1949 laufend Nachrichten über Verhältnisse und Einrichtungen, insbesondere der britischen Besatzungsmacht, gegen Bezahlung an einen östlichen Nachrichtendienst weitergegeben zu haben.

Lilje reist nach Ungarn. Bonn. — Landesbischof D. Dr. Hanns Lilje wird der Einladung der lutherischen Kirche Ungarns Folge leisten und im Sommer in seiner Eigenschaft als Präsident des Lutherischen Weltbundes Ungarn besuchen. Die lutherische Kirche Ungarns gehört trotz der west-östlichen Spannungen noch immer dem Weltbund mit seinen 55 Mitgliedskirchen in allen fünf Kontinenten an.

Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Bonn. — Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, hat zum 8. Mai, dem 125. Geburtstag von Henry Dunant, ein „Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes“ gestiftet. Das Ehrenzeichen wird in zwei Klassen nur an solche Personen verliehen, die sich durch besonders erfolgreiche Tätigkeit oder durch hervorragende Einzelhandlungen um die Sache und die Ziele des Roten Kreuzes verdient gemacht haben.

Grandval nach Indochina? Saarbrücken. — Die endgültige Entscheidung des französischen Ministerrats über die eventuelle Entsendung des jet-

zigen französischen Botschafters in Saarbrücken, Gilbert Grandval, als Generalkommissar nach Indochina wird heute fallen, meldet die Saarbrücker sozialistische „Volksstimme“ am Dienstag.

Werftarbeiterstreik unverändert. Bremen. — Arbeitgeber der 14 000 streikenden Bremer Werftarbeiter haben in einem Schreiben an die IG Metall in Bremen festgestellt, daß eine nochmalige eingehende „Erörterung der Gesamtsituation“ keine neuen Gesichtspunkte ergeben habe. Da ein Nachgeben der Gewerkschaft unwahrscheinlich ist, dürften sich die Aussichten auf eine baldige Beilegung des Streiks weiter verringert haben.

Strafanzüge gegen FDJ-Organ. Berlin. — Der evangelische Bischof von Berlin-Brandenburg, Otto Dibelius, hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland beim Generalstaatsanwalt der Sowjetzone gegen die Schriftleitung des Zentralorgans der kommunistischen FDJ, „Junge Welt“ wegen fortgesetzter Beschimpfung der „Jungen Gemeinde“ Strafanzüge erstattet.

Sicheres Geleit für Überläufer. Kuala Lumpur. — Die bereits von der Westfront des Zweiten Weltkrieges und aus Korea bekannten Überläuferpässe flattern jetzt auch über den Dschungelverstecken der Guerillas in Malaya herunter. Jeder, der sich ergibt, soll gut behandelt werden und Lebensmittel, Zigaretten und auch ärztliche Behandlung erhalten. Die „Pässe“ tragen die Unterschrift des britischen Hohen Kommissars General Sir Gerald Templar.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Französisches Unbehagen

Das Unbehagen über die Stimmhaltung von 91,7 Prozent der tunesischen Wähler bei den Stadtratswahlen in Tunesien kommt in der Pariser Presse vom Dienstag zum Ausdruck. Der linksgerichtete „Combat“ stellt fest:

„Wir wollen es ganz eindeutig sagen, und wenn es auch nur dazu dient, das Empfinden zahlreicher Tunesier zu begreifen: Die Mörder von Kastaal (des stellvertretenden Bürgermeisters von Tunis, der am Vortage der Wahl ermordet wurde) sind bereit verhaftet. Die Mörder des tunesischen Gewerkschaftsführers Ferhad Hached, der vor fünf Monaten umgebracht wurde, befinden sich dagegen immer noch in Freiheit. Und da will man verlangen, daß urteilsfähige Tunesier blindlings Reformversprechungen Glauben schenken sollen, wenn sie eine Polizei und eine Justiz vor Augen haben, von denen sie täglich klar erkennen, daß sie ausschließlich in Einbahnrichtung gegen sie selbst in Marsch gesetzt werden?“

Parteien loben den Bauern

Fortsetzung von Seite 1

schaft genannt. Er schlug vor, die Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebs von einer bestimmten Größe an von einem Nachweis der Befähigung abhängig zu machen.

Landwirtschaftsminister Hermann sagte, der Grundsatz seines Ministeriums sei, jeden Quadratmeter nutzbaren Boden zweckmäßig zu bewirtschaften. Die Flurbereinigung sei deshalb die vordringlichste Aufgabe. Es fehle nicht an landwirtschaftlichen Ausbildungsmöglichkeiten, doch sei die Zusammenarbeit in der Berufsberatung noch mangelhaft. Diese müsse intensiver gestaltet werden. Über die sogenannte „Landwirtschaftsabgabe“ in den südlichen Landesteilen, die teilweise kritisiert wurde, sagte der Minister, daß ein ministerieller Ausschuß demnächst mit den Bauernorganisationen über ihre Zweckmäßigkeit verhandeln werden. Er persönlich glaube, der Staat müsse diese Sonderumlage tragen.

Der südwürttembergische Abgeordnete Kalbfell (SPD) hob die Bereitschaft des Staates zur landwirtschaftlichen Förderung hervor (im Etat sind dafür 50 Millionen DM eingesetzt). Den landwirtschaftlichen Kreisen gab er zu bedenken, ob sie die Boden- und Bewirtschaftungsreform in Südwürttemberg tatkräftig unterstützen hätten. Allzu oft wirkten sich Sparsun- und Familienzwangigkeiten hemmend auf den Fortschritt aus.

Bei nur halbbesetztem Hause begann dann in den Abendstunden die Beratung des Etats der Arbeitsverwaltung. Als Sprecher der CDU sagte der ehemalige südwürttembergische Arbeitsminister Wirsching, manche Abteilungen des Arbeitsministeriums seien im Gegensatz zu den anderen Ministerien unterbesetzt. Die Verteilung der Zuständigkeiten zwischen dem Ministerium und den Regierungspräsidenten sei bei der Arbeitsverwaltung vorbildlich gelöst.

Argentinische Bombenattentäter gefaßt. Buenos Aires. — Nach Mitteilung der argentinischen Polizei ist es gelungen, einen Teil der Mitglieder einer „Terrororganisation“ zu verhaften, die für die Bombenanschläge der letzten Tage verantwortlich seien und die bereits am 2. März versucht haben, auf dem Hauptbahnhof von Buenos Aires ein Attentat auf Peron zu verüben.

DIE BEIDEN Cousinen

ROMAN VON MARY BURCHELL

Einzige berechtigte deutsche Übersetzung von Hilde Passow-Kern
Copyright by Duckert-Verlag, Berlin,
durch Verlag v. Grabsberg & Görz, Wiesbaden
(7. Fortsetzung)

„Kennen Sie Eil schon lange?“ Clara fragte in leichtem, sorglosem Gesellschaftston, während sie die Tür zu einem Schlafzimmer öffnete, wo ein Holzfeuer im offenen Kamin brannte und eine Tür den Blick in ein wunderbar eingerichtetes Badezimmer freigab.

„Nein“, antwortete Theresa bedächtig. „Ich traf ihn zum ersten Mal heute nachmittag. Er war so freundlich, darauf zu bestehen, daß ich mit ihm nach Hause komme, weil“ — sie machte eine Pause — „weil ich mich verirrt hatte und kalt und naß war“, endete sie diplomatisch.

„Sehr vernünftig von ihm“, lobte Clara mit sanfter Stimme, während sie durch das Zimmer ging und die Schiebetüren eines fabelhaft eingebauten Kleiderschranks zurückschob.

Noch nie hatte Theresa außerhalb eines Kleidergeschäftes so viele Kleider an einer Stelle gesehen, und während sie langsam ihren nassen Regenmantel auszog, folgten ihre nachdenklichen blauen Augen mit einem etwas verwirrten Ausdruck den schnellen und geschickten Bewegungen von Clara.

„Lassen Sie mich sehen“ — Claras geübte Hände glitten eine lange Reihe von Abendkleidern entlang — „Sie sind so jung. Sie könnten Weiß tragen. Aber nein, das ist zu kalt für einen Abend wie heute. Rot?“ Einen Augenblick betrachtete sie ein buntnes Taftkleid, bei dem Theresas Atem stockte. Aber mit einem gemurmelt „Zu raffiniert“ tat sie es zurück.

„Oh, das ist das Richtige! Es ist blau wie Ihre Augen, und es ist warm.“ Sie holte ein Kleid aus saphirblauem Seidensamt aus dem Schrank. „Für mich war es immer ein bißchen zu naiv, aber für Sie wird es wunderbar sein.“

„Warum sind Sie so außerordentlich freundlich zu mir?“ fragte Theresa voller Ueberlegung hinter ihr.

„Warum nicht?“ Clara drehte sich mit einem kleinen Lachen um und war offensichtlich bereit, alle Fragen mit nicht ganz aufrichtigen, kleinen Protesten beiseite zu schieben.

Aber als sie den offenen, nachdenklichen Blick im Gesicht des anderen jungen Mädchens sah, veränderte sich ihr Ausdruck plötzlich. Ihr gesellschaftliches Lächeln und ihre Leutseligkeit verschwanden. Sie sah jetzt aus wie eine außerordentlich entschlossene junge Frau.

Immer noch mit dem saphirblauen Abendkleid auf dem Arm, kam sie zu Theresa herüber.

„Hat Ihnen Eil von dem Testament von Onkel Chad erzählt?“ fragte sie unverhohlen.

„Ja.“

„Ich kann Marcia nicht leiden“, stellte Clara ruhig und endgültig fest. „Aber ich habe den Verdacht, daß mein Bruder früher einmal sehr verliebt war und das nie ganz überwunden hat. Ich möchte Marcia nicht als Schwägerin haben. Ich bin nicht außerordentlich freundlich“, wie sie es ausdrückte. „Ich bin nur klug, in der Art, wie wir Frauen manchmal klug sein müssen. Ich möchte, daß Sie heute abend ebenso hübsch aussehen sollen, wie Marcia je ausgesehen hat.“

„Ich verstehe. Sie halten es nicht für nötig, noch andere Reaktionen als die von Eil — von Ihrem Bruder in Betracht zu ziehen?“

„Oh —“ antwortete Clara mit einem kurzen, überlegenen Lachen, „da ist natürlich Mutter. An und für sich würde sie wahrscheinlich Marcias Typ Ihrer Art vorziehen. Vermutlich hat dieser erste regendurchbläute Auftritt keinen besonderen guten Eindruck auf sie gemacht. Aber wenn sie erst einmal

sieht, daß Sie anständig aussehen, wird es ihr ziemlich gleichgültig sein, ob Sie es sind oder Marcia. Sie wünscht einzig, daß das Geld für Eil gesichert ist.“

„Ich verstehe“, sagte Theresa noch einmal sehr ernsthaft. „Aber ich dachte eigentlich nicht an die Gefühle Ihrer Mutter, sondern an meine eigenen.“

„Ach, Ihre!“ — Ja, natürlich, da sie überhaupt nicht kenne, kann ich das auch nicht voraussagen“, erwiderte Clara. Aber sie lächelte und sah auf einmal ihrem älteren Bruder ungläublich ähnlich. „Es ist besser, Sie beelen sich jetzt und nehmen Ihr Bad, sonst fangen Sie an zu niesen.“

Ohne weitere Einwände oder Fragen ging Theresa gehorsam in das Badezimmer. Aber während sie die Häbne andrehte und das Wasser in die seegrüne Wanne strömen sah, dachte sie bei sich, daß Clara tatsächlich sehr klug war, in der Art, wie manchmal Frauen klug sein müssen. Sie mochte vorgeben, daß sie all das nur tat, um Mutter und Bruder auf ihre Seite zu bringen. Aber es war unwahrscheinlich, fand Theresa, daß ein so schlaues junges Frauenzimmer wie Clara die Tatsache übersehen haben sollte, welche Wirkung dieser plötzliche und überwältigende Luxus auf einen kleinen Niemand haben mußte, der nicht einen Pfennig besaß und in einem schlibigen Regenmantel und einer Basenmütze dahergekommen war.

Als sie in das Schlafzimmer zurückkam, war Clara nicht mehr da, aber alles, was Theresa möglicherweise brauchen würde, lag auf dem Bett ausgebreitet. Zarle seidene Unterwäsche, hauchdünne Strümpfe und das saphirblaue Kleid. Neben dem Bett standen ein Paar blaue Samtabenschuhe, die genau zu dem Kleid paßten.

Theresa begann, die Kleidungsstücke anzulegen. Sie war eben fertig, als Clara zurückkam und einen frohlockenden Ausruf ausstieß. „Wie gefallen Sie sich?“

Langsam trat Theresa vor den Spiegel und starrte ungläubig auf die leise ertönde, unbegreifliche Fremde, die sie aus dem Glase ansah. Aus dem tiefen Ausschnitt des blauen

Seidensamtkleides kamen ein Paar warme, weiße Schultern heraus, die sie kaum als ihre eigenen erkannte. Die fast zärtliche, schmeichelnde Art, in der sich das Oberblei ihrer Figur anschmiegte, ließ sie zum ersten Mal bewußt werden, daß sie gut gewachsen war, daß ihr Körper jung und sehr schön war. Die Taille schien übertrieben schmal über der großen Weite des Rockes.

Theresa dachte, daß sie nie ein solches Blau wie dieses helle Leuchten des Seidensamts gesehen habe. Dann blickte sie wieder auf das Spiegelbild ihres Gesichtes und sah, daß ihre Augen genau die gleiche Farbe angenommen hatten.

„Oh — wie meine Augen glänzen!“ stammelte sie.

Und Clara lachte.

„Ja, natürlich. Das ist die Wirkung des blauen Kleides und Ihrer dunklen Wimpern. Wie sonderbar, daß Ihre Wimpern und Augenbrauen so außerordentlich dunkel sind, während Ihre Haare ganz blond sind!“

„Ach ja — meine Haare!“ murmelte Theresa verwirrt. „Ich muß irgend etwas damit tun. Sie sehen so unordentlich aus.“ Sie warf die schwere Haarwoge, die nach vorn gefallen war und die eine Seite ihres Gesichtes überschattete, zurück. „Halten Sie nicht eine Haarspange oder Haarklammer oder sonst was? Ich muß das irgendwie festmachen. Durch die Feuchtigkeit sind sie so locker geworden.“

„Sie werden nichts Derartiges tun“, versicherte ihr Clara voller Entschiedenheit. „Kommen Sie es einfach durch und lassen Sie es lose hängen. Es ist hübscher so irgendwie rührend.“

„Finden Sie wirklich?“ Es war schwer, an Claras unbeirrbarer Sicherheit zu zweifeln, aber Theresa hatte das schreckliche Gefühl, daß ihre Mutter und ihre Brüder das Haar ganz einfach als unordentlich bezeichnet haben würden.

„Selbstverständlich finde ich das.“ Claras Stimme klang ungeduldig, aber belustigt. „Kommen Sie, da ist der Gong.“

(Fortsetzung folgt)

Für den Müttertag: natürlich ARWA auf Taille gibt dem Bein Figur!



ARWA alsooco, das Fröhliche Sommerdeckchen: 2,90 DM
ARWA knie, der Kniestrumpf aus Perlon: 2,90 DM
ARWA auf Taille: 1,50 DM, jetzt auch als Sonnenstrumpf ohne Verstärkung

„Tutti fratelli — Alle sind Brüder“

Zum 125. Geburtstag Henri Dunants am 8. Mai

Ein schlichter Zivillist aus Genf, ein Mann von 31 Jahren, der die Gründung einer Gesellschaft plant, um in Alger verödete Landstriche für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, und deshalb den Kaiser Napoleon III. persönlich dafür gewinnen will, der mit den Italienern gemeinsam gegen Österreich im Felde steht, gerät am 24. Juni 1859 in Solferino zufällig auf das Schlachtfeld, wo Zehntausende von Verwundeten hilflos verbluten.

„Tutti fratelli!“ ruft er den Frauen zu, die sich weigern, den Österreichern als ihren Feinden Beistand zu leisten. „Alle sind Brüder!“ erklärt er furchtlos wenige Tage später auch dem Kaiser im Hauptquartier und fordert, daß in Gefangenschaft geratene Ärzte Sanitätsdienst ausüben dürfen und der Bericht, den er 1862 als „Souvenirs de Solferino“ veröffentlicht, ist ein einziger glühender Appell an die gesamte Menschheit, die Botschaft des Neuen Testaments endlich zu erfüllen.

Dieser unbekannt, bescheidene junge Mann, kein Held im Sinne unserer Träume, ein Mensch ohne jede Gewalt, ist aber nicht nur ein Idealist; er ist auch ein Realist, tapfer, zäh, fleißig, der seine Ideale sichtbar machen will, und dem die Überzeugung von ihrem Wert den Mund mühelos öffnet. Unverdorren fährt er von einem Land ins andere, er verhandelt mit Fürsten, Ministern, Vertretern der Wissenschaften, mit Bankiers, Kaufleuten und Technikern und erreicht es, daß seine Idee vom Roten Kreuz im weißen Feld sich durchsetzt und schon 1864 zur „Genfer Konvention“ und 1867 zur ersten internationalen Konferenz in Paris führt, auf der für Land- und Seckriege bereits die grundlegenden Bestimmungen über Probleme der Verwundetenpflege, Lazarette, Sanitätspersonal usw. festgelegt werden.

Das private Finanzunternehmen Dunants bricht zusammen. Angehörige und Freunde betrachten ihn als verlorenen Sohn. Bald ist er verschollen und taucht erst nach vielen Jahren wieder in einem Hospital für alte

Männer auf, das er bis zu seinem Tode 1910, also unmittelbar vor dem ersten Weltkrieg, nicht mehr verläßt. 1901 aber hat man ihm noch den Friedensnobelpreis und eine Goldmedaille verliehen. Von dem Hause, in dem er starb, grüßt den Beschauer der Zweizeiler:

Ob seine Asche längst verweht
Was Liebe schuf, lebt und besteht.

Allerdings — Henri Dunants Werk lebt, und in der Gegenwart mehr denn je. Mehr als 100 Millionen Mitglieder zählt das Internationale Rote Kreuz. Über 15 000 Schwestern sind allein im Deutschen Roten Kreuz im Dienst, das seit 1951 als Rotkreuzgesellschaft von Genf neu bestätigt ist. Es lassen sich hier nicht alle

Sechs Millionen Menschen, darunter 155 000 Kinder, die sich in den Kriegs- und Nachkriegswirren verloren hatten, sind durch die Arbeit des Suchdienstes in der Bundesrepublik wieder zusammengeführt worden. Freiwillige Helfer des Deutschen Roten Kreuzes haben seit 1950 nahezu 1,2 Millionen Heimkehrer nach dem Schicksal von Kameraden befragt. Durch 520 000 Aussagen sind zahllose Vermissten nachgefragt und aufgeklärt worden.

Wie Dr. Wagner, der Leiter der Suchdienstzentrale des DRK in Hamburg, auf der Rotkreuz-Ärztetagung in Tübingen am vergangenen Wochenende bekanntgab, leben in den Ostblockstaaten heute noch etwa 400 000 Deutsche (darunter auch die Kriegsgefangenen), die dem Suchdienst namentlich bekannt sind. Von mehr als 200 000 dieser noch zurückgehaltenen Deutschen kennt der Suchdienst nicht nur ihren gegenwärtigen Aufenthalt, sondern auch ihre augenblicklichen Lebensumstände. Die Monatspakete (im Wert von 15 DM), die von den Wohlfahrtsverbänden den deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion geschickt werden, kommen zuverlässig an und haben zur Stärkung des Lebens- und Durchhaltewillens in den Lagern schon außerordentlich viel beigetragen. In manchen Ländern (z. B. auch in Polen) könne den deutschen Kriegsgefangenen sogar Rechtsschutzhilfe vermittelt werden.

Überhaupt mache sich in den Gewahrsamsländern die Sorge der Heimat um die noch zurückgehaltenen Deutschen durchaus positiv bemerkbar. Man wisse in Moskau, Warschau, Prag und anderswo sehr wohl, daß das Deutsche Rote Kreuz bis in Details informiert ist, von seinen Kenntnissen aber keinen andern als karitativen Gebrauch macht und darauf verzichtet, sie polemisch zu verwenden. Dr. Wagner sagte, daß die langjährige Diskussion über die wahren Gefangenenzahlen die Gewahrsamsmächte sehr vergrämt habe und sich für eine rasche Repatriierung sehr schädlich erwiesen habe. Im übrigen sei die Zahl der von Molotow im Frühjahr 1947 genannten etwa 800 000 deutschen Gefangenen in Sowjetrußland keineswegs sehr weit von der wirklichen Gefangenenzahl entfernt gewesen, wie heute nach den Ergebnissen der vielfältigen Befragungen feststehe.

Auf einer Konferenz in Toronto im vergangenen Jahr sind sämtliche Rotkreuzgesellschaften

Arbeitsgebiete aufzählen, auf welchen die Organisation sich betätigt und unendlichen Segen gestiftet hat. Herausgegriffen seien nur die „Erste Hilfe“, der Blutspendedienst, die Fürsorgearbeit, der DRK-Suchdienst, die Nachforschung nach Wehrmachtvermissten, verschollenen Kriegsgefangenen, Zivilvermissten, der Kindersuchdienst und die Arbeit des Jugendrotkreuzes.

Dieses Riesenwerk edelster Menschenverbrüderung ist die Tat eines einzelnen, der nicht dem Ansturm der Gegenkräfte unterlag und resignierte, sondern es erreichte, daß sehr bald aus einem winzigen Samen ein gewaltiger Baum wurde! Worin aber liegt das Geheimnis seines Erfolgs? Fundament seines Schaffens war seine unbegrenzte Liebe zum Nächsten, eine Gesinnung, die wie ein heller Sonnenstrahl in das Dunkel der Welt hineinblitzte und vom Menschenherzen eine Brücke zur Ewigkeit schlug.

Aus der Suchdienstarbeit des DRK

der Welt übereingekommen, sich gegenseitig bei ihren Regierungen mit ihren Anliegen zu vertreten. Daß diese Vereinbarung tatsächlich ernst genommen werde, habe die Entlassung von 30 000 japanischen Kriegsgefangenen aus der Mandschurei gegen Ende des letzten Jahres gezeigt. Sie sei zustande gekommen durch den auf Grund von Toronto möglichen Kontakt zwischen dem japanischen und dem reichsdeutschen Rote Kreuz. Dr. Wagner wußte seinem Auditorium Hoffnung zu machen, daß auf Grund der Beschlüsse von Toronto sich in naher Zukunft auch in der Frage der Repatriierung der deutschen Kriegsgefangenen etwas tut.

„Schweigelager“ gibt es keine in der Sowjetunion, sagte Dr. Wagner. Schreibverbote seien nur individuell als Strafbestimmung verhängt worden oder aus lokaler Schikane zu erklären.



Zum 125. Geburtstag des Begründers des Roten Kreuzes, Henri Dunant, am 8. Mai gibt die Bundespost diese Gedenkmarke nach einem Entwurf des Frankfurter Graphikers Walter Baum heraus. Erster Ausgabetag ist der 8. Mai. Keystone-Bild

Die gegenwärtige Aktion der Befragung von Heimkehrern nach verschollenen Kameraden habe bereits gute Ergebnisse gezeitigt. Wichtig sei, daß die Diskussion über unsere Kriegsgefangenen und Internierten — ohne polemische Ausfälle gegen die Gewahrsamsländer — in Gang bleibe, damit die fremden Regierungen nie das Gefühl bekommen, wir kümmern uns um die noch zurückgehaltenen Deutschen nicht mehr.

Bunter Welt-Spiegel

Gegen Waisenrente für scheinbelliche Kinder

FREIBURG. Die Versorgung der sogenannten scheinbellichen Kinder soll nach einer Mitteilung des Deutschen Caritasverbands in der Novelle zum Bundesversorgungsgesetz neu geregelt werden. Auf Grund der gegenwärtigen Rechtsituation müssen an scheinbelliche Kinder — während der Verschollenheit oder der Gefangenschaft des Ehemanns gezeugte Kinder — in der Regel Waisenrenten gewährt werden.

Nach der Meinung des Caritasverbands sprechen weniger fiskalische als ethische Gründe dagegen, daß Kinder unter Ausnutzung einer formalen Rechtslage Waisenrenten nach einem Verschollenen beziehen, der nicht ihr Vater ist. Die Gewährung von Waisenrenten an scheinbelliche Kinder lasse überdies die Ehefrauen Verschollenen in den Genuss von Hinterbliebenenbezügen oder höheren Bezügen gelangen, die sie ohne dieses außereheliche Kind nicht erhalten würden.

Dem Caritasverband zufolge soll deshalb in der Novelle zum Bundesversorgungsgesetz ausgesprochen werden, daß ein Kind keinen Anspruch auf Rente hat, wenn die Umstände dafür

sprechen, daß der verschollene Mann der Mutter unmöglich der Vater sein kann.

Erschöpfungskrankheiten bei Frauen

BONN. Zum erstenmal hat nach Statistiken der Allgemeinen Ortskrankenkassen die Zahl der Krankheitsfälle bei den weiblichen Versicherten die Zahl der Erkrankungen bei den Männern übertraffen. Nach dem Kriege hatte bei den Männern eine stark rückläufige Bewegung, bei den Frauen die genau umgekehrte eingesetzt.

Bei den Frauen ist der Anstieg der Erkrankungen fast ausnahmslos auf eine Zunahme der Erschöpfungskrankheiten zurückzuführen, die ihren Grund in einer außergewöhnlichen Doppelbelastung in physischer und psychischer Beziehung bei jenen Frauen hat, die sowohl im Haushalt als auch im Beruf Verpflichtungen zu erfüllen haben. Auch die Dauerbeanspruchung bei der Fließbandarbeit hat dazu beigetragen, so daß die Betriebsärzte befürchten, daß bei einer Fortdauer und einem weiteren Ausbau der Fließbandtechnik die überwiegende Zahl der Frauen, die mit 17 Jahren mit der Arbeit am Fließband beginnen, frühzeitig invalide wird

Er wollte seine Frau verbrennen

MÜNCHEN. Die Polizei verhaftete einen 83 Jahre alten Rentner aus Hillpoltstein, der versucht hatte, seine Frau bei lebendigem Leib zu verbrennen. Der Mann, der aus dem ersten Weltkrieg hiruerverletzt ist und nach Alkoholgenuß von Wahnsinnsanfällen befallen wird, hatte abends mit seiner Frau einen heftigen Streit gehabt. Während die Frau schlief, zündete er nachts ihr Bett an, um sie zu verbrennen. Die Frau hatte von dem Vorgang nichts wahrgenommen, da sie, wie die Polizei feststellte, kurz nach dem Streit eine überdosierte Schlaftablette eingenommen hatte, um Selbstmord zu begehen. Der Sohn des Ehepaars bemerkte den Brand und es gelang ihm, seine Mutter zu retten. Der Mann wurde nach dem Mordversuch in eine Heil- und Pflegeanstalt eingeliefert.

Frei von Husten und Bronchitis!
Geben Sie acht Ganze. Nehmen Sie gleich die auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh wirksame Heilpflanzens-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boether. Die Dr. Boether-Bronchitis sind auch schmerzmittel und kräftigen das Bewußtsein. Der miserverwendete Wild-Plantage bewirkt besonders rasch gelindertes Hustenreiz. Allein in den letzten Jahren gebrauchten Hunderttausende diese durchgreifende Spezialmittel. Packungen zu 10x 1,45 und 10x 3,40 in allen Apotheken erhältlich.
Dr. Boether-Bronchitis
verstärkt mit Wild-Plantage

Melabon gegen Rheuma Melabon
Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 535-Wittib

Pfui! habe ich da gedacht
„Beim Einweichen löse ich den meisten Schmutz mit BURNUS heraus“ sagte neulich meine Nachbarin und zeigte mir eine dunkle Brühe. Da habe ich gedacht: „Na, müssen die ihre Wäsche schmutzig machen.“
Aber was meinen Sie, als ich dann BURNUS bei meiner Wäsche probierte, sah die Brühe ganz genau so aus. Eher noch schlimmer, ehrlich gesprochen. Na, da habe ich statt „Pfui“ schnell „Hui!“ gesagt. „Hui! Da sind wir ja mit der Wäsche schon gegen Mittag fertig!“
Probieren Sie BURNUS, wenn Sie sich das Waschen leicht machen und schneller damit fertig werden wollen.
Burnus ist bio-aktiv, darum so lösestark

Immobilien/Kapitalien
Beziehbares Haus gesucht
Anzahlung bis DM 14 000,— oder Baugrund für 2st. Ob.-Gesch. Holz. Ellinger, Schönberg/Gall-dorf (14a)

Gibt es wohl
eines Spezialarznei, der Mutter kein Verdacht und kein Widerstreben, die sie in besonderer Fürsorge für sich gepflanzt hat?
Fraüengold verjüngt!
Mit Fraüengold überlebt Sie der Mutter kein Verdacht, sondern Sie schenken dem Schatz, gesunde Freude. Lebensdauer verlängert in das ideale Geschenk der Mutter. 700 000 000
Reformhaus Huber, Grabenstraße 19a

Neues bei STRICKER
Radix-Lager mit Zentralschmierung! Teleskop-Federung!
Wochen-Wettbewerb! Alle STRICKER-Markensräder ab Fabrik an Private. Farbkatalog kostenlos.
E. & P. STRICKER - FAHRRADFABRIK - BRACKWEDE - BIELEFELD

Ingelheimer Rotwein
u. Weißwein, Liter ab 1,30 DM. Lieferung mit Lastwagen. Ludwig Winterheimer Weinbau, Ingelheim/Rhein. Verlangen Sie kostenlos Preisliste u. Proben!

ZU VALAN gehört die Seife in Komplet ist alles drin
Vertigehaus - Wohnungen lief. kurzfristig in allen Größen u. Ausst. a. Teilzahlung od. durch Anpar-Vertrag mit Staatsprämie. Anfr. an: Blum & Cie., Bielefeld B 150

Wer klebt und schreibt bei UHU bleibt!
UHU

Klopf Ihr Herz
schon bei geringen Aufregungen, dann nehmen Sie dieses Warnsignal nicht zu leicht. Fragen Sie Ihren Arzt! Vorübergend sollte jeder in dieser unruhigen Zeit den besten KLOSTERFRAU MELIFFENGEIST nehmen! Er ist als natürliches Beruhigungsmittel für das nervöse Herz seit Generationen berühmt! Heute schwören Millionen Menschen auf ihn!
Klosterfrau Meliffengeist
Die blaue Packung mit dem Namen schützt Sie vor Nachahmungen!

Stellenangebote
Erfahrenes
1. Akzidenzsetzer
in angenehme Dauerstellung gesucht
C. L. Baader
Buchdruckerei Münsingen - Rul 245

olivetti
Summa 15

Zahntechniker(in)
oder Dentisten-Assistent stellt z. 15. 5. 1953 ein. Schriftl. Ang. mit Bild u. Gehaltsanpr. an Walter Zabel, staatl. gepr. Dentist, Dillingen über Rotweil.

Gesucht für sofort in gute Stellung bei hohem Lohn
Hausgehilfin
ehrl. tüchtig u. gesund, welche selbständige kochen kann. Alter ca. 20-25 J. Bewerb. mit Zeugnis u. Lichtbild an Frau Klara Schmieder, Leichlingen (Schwab. Alb), Postfach 1

Elektroschläger für Stadt und Land
Tüchtige Vertreter oder Vertreterkolonnen b. hohem Verdienst gesucht. Angebote unter G 3944 an die Geschäftsstelle

Handaddiermaschine m. Kontrollstreifen
stabil und einfach, leichter Kurbezug, direkte Subtraktion unter Null, völlig neuartige Einknopfsteuerung, bes. Zählwerk für Multiplikation
Tausch & Simon
Stuttgart-Bad Canns 10 II
Badstraße 36, Telefon 53641-47

Zum Muttertag wünscht sich die Mutter
DOPPELHERZ
Herz, Blut, Nerven brauchen es!
Nur in Apotheken und Drogerien

Atme, turne und singe dich gesund!

Lebensweisheiten von der Vierten Psychotherapie-Woche

KR. LINDAU. Die Lebenssituation des heutigen Menschen, die Überspannung so vieler Gemüter und Organismen, wurde eindrucksvoll beleuchtet auf der vierten Psychotherapie-Woche, die vom 27. April bis 2. Mai in Lindau abgelaufen ist.

Leib und Seele sind ein Ganzes, in ihren Nöten und bei der Heilbehandlung nicht zu trennen. Wer seine Leiblichkeit nicht liebt, muß dies büßen.

Arbeit schändet nicht und ihre Spuren sind schnell beseitigt. Berufs-, Grob- und Buntwäsche wird rein, klar und farbfrisch durch Dr. Thompson's Schwan-Pulver, Weißwäsche wird schwanweiß.

Interessante Beobachtung mit, daß gewisse intellektuelle Typen sich selbst im Unterbewußtsein verbieten, körperlich krank zu sein; dafür werden die verdrängten Beschwerden auf die seelische Ebene verlagert und dort doppelt hart empfunden.

Stunde Holzhacken den größten Zorn verräuchern läßt; aber wer wendet das heilsame Mittel noch an? Boxen kann ähnlich entspannend wirken.

Gymnastik für den Städter, vernünftige Wasseranwendung empfiehlt auch I. H. Schultz. Eine vernünftige Lebenshaltung könnte seiner Überzeugung nach manches gefährdete Leben aus dieser viel beanspruchten Generation retten.

Die künstlerische Äußerung, die der gesunde Mensch schon instinktiv als Weg zum inneren Ausgleich benützt, wird von der Psychotherapie häufig als Heilmittel angewendet.

Aus Südwürttemberg

Statistisches Landesamt bleibt vorläufig

Tübingen. Die bisherigen Statistischen Landesämter in Karlsruhe, Freiburg und Tübingen sind bis auf weiteres Außenstellen des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg in Stuttgart.

Neues Gewerkschaftshaus in Tuttlingen

Tuttlingen. Bei der Markunggebung der Tuttlinger Gewerkschaft kündigte Mathias Terhorst von der Vermögensverwaltung des DGB Disseldorf in seiner Festrede an, daß die Gewerkschaft in Tuttlingen binnen kurzem ein eigenes Gewerkschaftshaus erhalten werde.

Kurze Umschau im Lande

Der württembergische Baumeistertag wird dieses Jahr in Stuttgart am 10. Mai veranstaltet.

Den Ausbau der Autobahn Stuttgart-Weinsberg bis zur Gemeinde Erlenbach hat die Stadtverwaltung von Weinsberg beim Bundesverkehrsministerium beantragt.

Der Deutsche Verein für Gas- und Wasserfachmänner und der Verband der deutschen Gas- und Wasserwerke hält seine Jahrestagung vom 27.-29. Mai in Stuttgart ab.

Zu einer Messerstecherei kam es am Sonntagabend in Gemmingen im Landkreis Sinsheim (Nordbaden). Ein Negersoldat verletzte einen anderen Soldaten durch Messerstecherei lebensgefährlich am Unterleib und den Wirt, der schlichten wollte, durch einen Stich in die linke Brustseite.

Zwei Jahre Zuchthaus bekam ein 23jähriger Mann in Stuttgart wegen Straßenraubs und anderer Straftaten. Er hatte im September letzten Jahres auf dem Burgholzhof in Stuttgart einem

jugen Mädchen die Handtasche geraubt und konnte ergriffen werden, als er sich zwei Tage später wieder am Tatort herumtrieb.

1500 Quadratmeter Unterholz wurden am 1. und 3. Mai in zwei verschiedenen Waldteilen auf der Gemarkung Schramberg durch Waldbrände vernichtet, die wahrscheinlich durch weggeworfene Zigarettenstummel von Spaziergängern entstanden sind.

Fahrerflucht beging ein 18jähriger junger Mann, der am Abend des 1. Mai in Sigmaringen mit seinem Motorrad einen französischen Soldaten anfuhr und schwer verletzte. Seine Personalien konnten inzwischen festgestellt werden.

Was wird aus dem ADAC?

Vorschau auf die neue Hauptversammlung

In unserer Ausgabe vom 21. vorigen Monats haben wir den Bericht der Deutschen Presse-Agentur (dpa) über die dritte Hauptversammlung des ADAC-Gaues Württemberg veröffentlicht und dazu eine Reihe von Äußerungen aus ADAC-Kreisen bekommen, die sich fast ausnahmslos für den bisherigen Gau-Vorsitzenden Hans Schumann aussprechen.

Nach einer kurzen Darstellung der inzwischen allgemein bekannt gewordenen Vorgänge führt der Motorsportredakteur fort: „Die Ereignisse der Gegenwart der Schumann-Debatte waren, liegen mehr als 20 Jahre zurück und man darf annehmen, daß sie dem ADAC-Präsidium bekannt waren, man sie aber nun als Vorwand benutzte, um einen lästigen Mann loszuwerden, der seinen sportlichen Ehrgeiz auch als Funktionär in das Verbandsleben übertragen hatte.“

musik; Dr. H. Teirich, Graz, berichtete über diese Erfahrungen. Dramatische Darstellung zur inneren Befreiung wenden Psychotherapeuten an der holländischen Universität Leiden an.

Die verschiedenen Test-Verfahren spielen eine wichtige Rolle als Hilfsmittel der ärztlichen Psychotherapie; sie wurden in mehreren Referaten behandelt, neue Methoden wurden von ihren Erhebungen dargelegt.

Aus Nordwürttemberg

Kerntrockenofen explodiert

Eßlingen. Im Werk Mettingen der Maschinenfabrik Eßlingen explodierte am Montagmorgen ein der gasbeheizten Kerntrockenöfen, in denen Sandkerne getrocknet werden.

Geschäftsmann hatte der Stadt u. a. vorgeworfen, die Kanalisationspläne seien ohne sorgfältige Prüfung und Ausnutzung der natürlichen Versicherungsmöglichkeiten des Tuttlinger Karstbodens entstanden.

Schafherde vom Zug überfahren

Sautgau. Eine am Bahnkörper zwischen Herberlingen und Mengen weidende Schafherde wurde am Sonntag von einem Zug überfahren. 24 Schafe wurden getötet, zahlreiche andere so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten.

Autobahnen nichts für Fußgänger

Stuttgart. Die Landespolizei weist die Bevölkerung im Hinblick auf die beginnende Wanderzeit auf die Gefahren hin, die beim Betreten der Autobahn durch Fußgänger entstehen.

Kaiserswerther Generalkonferenz

Schwäbisch Hall. In der Diakonissenanstalt in Schwäbisch Hall findet vom 7. bis 10. Mai die Kaiserswerther Generalkonferenz statt. Es wird die erste Arbeitstagung der Diakonissenhäuser seit 1936 sein, für die die Kaiserswerther Ordnung gültig ist.

Das Ende: Ein Beleidigungsprozeß

Tuttlingen. Die unaufhörlichen Attacken, die ein Tuttlinger Geschäftsmann gegen das Millionenprojekt der Tuttlinger Kanalisation ritt, indem er öffentlich der Stadtverwaltung und den geologischen Sachverständigen Unfähigkeit und Bestechlichkeit vorwarf, enden jetzt in einem Beleidigungsprozeß, der am 7. Mai vor dem Tuttlinger Schöffengericht durchgeführt wird.

Gastronomische Europakarte

Eindrücke von der Internationalen Kochkunstschau in Freiburg

Freiburg. Die Namen großer Bildhauer und Maler überdauern mit ihren Schöpfungen Jahrhunderte. Wer aber gedenkt jener Künstler, deren Werke nicht minder einen Schuß schöpferischer Inspiration erfordern und die sich ebenfalls an einen großen Kreis von „Kunstfreunden“ wenden?

In das Zaubereich der Küche führt die Internationale Kochkunstschau, die in Freiburg anlässlich der zweiten Badischen Hotel- und Gaststättenfachmesse (1.-10. Mai) gezeigt wird.

Man müßte schon Maler oder Bildhauer zugleich sein, wollte man einen rechten Begriff von den an roten Leinen geführten „Forellen“ oder den munter im Asplik-See schwimmenden „dänischen Edellachsen“ geben.

Etwas 100 Platten werden in wechselnder Folge täglich gezeigt. Wirksam ist eine deutsche Fischwerbung eingebaut, die durch überraschende Einfälle zeigt, wie geschickt der Grundstoff Fisch verarbeitet werden kann.

Spenden für Ostzonenflüchtlinge

Auf unserem Sonderkonto 10 420 bei der Kreissparkasse Tübingen sind weitere Spenden eingegangen, und zwar von Pfarrer Schick, Gomarlingen, 20 DM; R. v. Mark, Tübingen, 3 DM; E. Strebel, Tübingen, 5 DM; ungenannt 10 DM; ungenannt 20 DM.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Zeitweise stärker bewölkt, aber höchstens geringer Niederschlag. Etwas kühler als bisher. Temperaturen bis 20 Grad, nachts Abkühlung auf 3-5 Grad. Nördliche Winde.

Auch das wurde berichtet

Bei Mörslingen im bayerisch-schwäbischen Landkreis Dillingen landete am Wochenende auf der sehr schmalen Berghelmer Straße ein Flugzeug. Der Pilot stieg aus, ging auf einen Bauern zu, der in 50 m Entfernung auf seinem Acker arbeitete und begrüßte ihn mit den Worten: „Kamerad, hast Du Feuer?“

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Aufftrieb: 493 Kühe, 240 Bullen, 79 Ochsen, 314 Färsen, 1407 Kälber, 2528 Schweine. Preise: Ochsen: a 87-98, b 74-84, c 60-70; Bullen: a 83 bis 93, b 70-83; Kühe: a 72-83, b 62-70, c 52-61; Färsen: a 86-110, b 80-94, c 60-75; Kälber: a 133-140, b 115-130, c 95-110, d bis 90; Schweine: a 198-114, b 1, b 2 c 109-114, d 105 bis 115, g 1 95-102, g 2 bis 90.

Advertisement for SANELLA with Aufbau-Vitaminen and finest Hühner-Eigelb. Includes illustration of a man on a bicycle and a woman with a basket.

Wissenschaft und Praxis

Zu Wilhelm Riegers 75. Geburtstag am 7. Mai

Der emeritierte ordentliche Professor der Privatwirtschaftslehre, Dr. Dr. Wilhelm Rieger...

Ein eindrucksvolles Zeugnis seines wissenschaftlichen Denkens ist Riegers Buch „Einführung in die Privatwirtschaftslehre“...

In wahrhaft klassischer Weise hat Wilhelm Rieger den ganzen technischen Betriebsprozess in wirtschaftlicher und finanzieller Sicht dahin gedeutet...

So steht für Wilhelm Rieger die vorsichtige Bewertung, die nur nach der voraussichtlichen Geldwertung (dem späteren Erlös in Geld) ausgerichtet sein kann...

In den Mittelpunkt der fachwissenschaftlichen Diskussion wurde der Name Riegers gerückt, als der Kampf um das berühmte gewordenen Buch von Schmelenbach...

Die Hebelklicke: Angefahren Nummer 1, langsam 2 und 3, schneller 4 und 5, langsam 6, zögernd 7, entschlossen 8, weil's aufwärts ging...

Der Wagenführer

Von Fritz Müller-Partenkirchen

Wenn ich mit einem bestimmten Wagen der Linie 10 fahre, setze ich mich hinein, sondern stehe draußen neben dem Wagenführer...

Heilmittel und Krankenhausbehandlung

Krankenversicherung für Unterhaltshilfempfänger/Regelung im Lastenausgleichsgesetz

Als vor 3 1/2 Jahren das Soforthilfengesetz geschaffen wurde, machte man sich bereits Gedanken über die irrtümliche Betreuung der Unterhaltshilfempfänger im Krankheitsfall...

Glücklicherweise hat man bei der Beratung des Lastenausgleichsgesetzes sehr bald erkannt, daß hier grundlegender Wandel geschaffen werden mußte...

Eine Versicherung tritt nicht ein, wenn der Geschädigte bereits auf Grund anderer gesetzlicher Vorschriften (z.B. Rentenversicherung) Krankheitschutz genießt...

„Ein Volk von Kaffeetrinkern“

Der Kampf um die Kaffeesteuer / Wird der Steuerausfall ausgeglichen?

wt. In Bonn lobt gegenwärtig ein heftiger Kampf um die Kaffeesteuer. Er wird mit allen Mitteln geführt, aber vor allem mit unzulässigen Zahlen...

Es ist bemerkenswert, daß der Kaffeehandel in seinen Schätzungen etwas vorsichtiger ist als das Wirtschaftsministerium...

und damit die Geldrechnung selbst zunichte machen.

Riegers Schüler sind dem verehrten Lehrer dankbar für sein Bemühen, sie zu klarem Denken und zur Erkenntnis der praktischen Wirklichkeit anhalten zu haben...

Die Hebelklicke: Angefahren Nummer 1, langsam 2 und 3, schneller 4 und 5, langsam 6, zögernd 7...

Scheibe, weit hinaus in die Welt. Um die ganze Welt herum klickte er eintönig im Ziffernkranz 1, 2, 3 und 3, 2, 1...

„Schwabing, Endstation, alles aussteigen“ scholl es von drinnen. Ich schrak auf. Da hatte ich ja eine halbe Stunde geträumt...

Wieder rollten die Stationen ab, wieder machte der Wagenführer Hebel sein eisernes Klickklick 1, 2, 3 und 3, 2, 1...

„Sendlingerort“ von drinnen. Ist das nicht wunderbar Herr? neben mir. Es war der Wagenführer. Sein Auge starrte durch die Scheibe auf einen Kastanienbaum...

„Was soll wunderbar sein?“ Auf der Hinfahrt waren es nur zwei grüne Knospenblätter auf dem Kastanienzweig...

„Bamm“, von drinnen nach draußen. „bamm, weiterfahren.“ Und der Wagenführer fuhr weiter. Der gelbe Hebel klickte, 1, 2, 3...

Ich sann nach. Der Wagenführer zerrann. Sein Hebel streckte sich mit einem Ruck durch die

gungsgrenze genießen die Vorteile dieser Versicherung nicht. Der Krankheitschutz der Unterhaltshilfempfänger ist weitgehender als der der Fürsorgeunterstützungsempfänger...

40 Milliarden DM Umsatz des Einzelhandels 1952 KÖLN. Rund 40 Milliarden DM sind im Jahre 1952 durch die Ladenkassen des Westdeutschen Einzelhandels gegangen...

aber der Zollerlös würde sich auf ungefähr 175 Millionen DM erhöhen und die Umsatzausgleichsteuer auf 44 Millionen DM...

Um ein Drittel erhöht Das Fernsehen setzt sich langsam durch

wt. BONN. Trotz der hohen Anschaffungs- und Betriebskosten setzt sich das Fernsehen offenbar auch in Westdeutschland durch...

seinen Vorlesungen und Seminaren gegen diejenigen seiner Fachgenossen, die Wissenschaft nach der jeweiligen politischen Situation betreiben...

Renaissance für Georg Kaiser?

Die Münchner Aufführung von „Kolportage“ Georg Kaiser war während der zwanziger Jahre einer der auf den deutschen Bühnen am häufigsten gespielten Dramatiker...

Der Regisseur Hermann Wenninger hatte die wilde Geschichte von Kindesunterdrückung, Kindesraub und fälschlichem Adelstolz...

Rektoratswechsel an der Stuttgarter TH

Die Stuttgarter Technische Hochschule beginnt am Montag im Großen Haus des Württembergischen Staatstheaters die feierliche Rektoratsübergabe...

Auf den Kopf gesteuert

bb. Die „Kleine Steuerreform“, die spätestens am 1. Mai hätte in Kraft treten sollen, wird noch immer in den Bonner Gesetzsmöhlen ausgekaut...

Der Fiskus hatte in den letzten Jahren immer gern mit dem Argument gespielt, die wachsende Teuerung habe mit ihrem Grund in den ständig steigenden Betriebsausgaben...

Der Arbeitskreis Stuttgart Junger Unternehmer veranstaltete vom 29. bis 31. April im Bad Cannstatt eine gut besuchte Arbeitswoche...

In den letzten drei Jahren ist die Zahl der ungedeckten Schecks nicht wesentlich zurückgegangen, obwohl sonst im allgemeinen eine Besserung der Geschäftsmoral beobachtet werden konnte...

Typisierung der Pkw-Produktion

GENÈVE. Die UN-Wirtschaftskommission (ECE) fordert die westeuropäische Automobilindustrie auf, ihre Pkw-Produktion im Interesse einer stetigen Nachfrage auf drei Typen zu beschränken...

scheiterten alle Nachstellungen. So sehr Wilhelm Rieger auch zwischen Politik und Wissenschaft sauber getrennt wissen wollte...

Der Jubilar wurde vor zwei Jahren von der Handelshochschule Nürnberg, an der er vor seiner Tübinger Zeit von 1919 bis 1928 gewirkt hatte, in Anerkennung seiner Verdienste um die Fachwissenschaft durch die Verleihung der Doktorwürde ehrenhalber geehrt...

Dr. K. Barth

wurde von seinem Vorgänger, Prof. Dr. Erwin F. B. durch Handschlag auf sein Amt verpflichtet. Als erste Amtshandlung nahm der neue Rektor die Immatriculation der Studierenden...

Kulturelle Nachrichten

Der in Krakau geborene Maler Moïse Kisling ist in seiner Villa in Bandol an der französischen Riviera im Alter von 62 Jahren gestorben.

Der französische Film „Le salaire de la peur“ (Der Lohn der Angst) wurde mit dem großen Preis der sechsten Internationalen Filmfestspiele von Cannes ausgezeichnet.

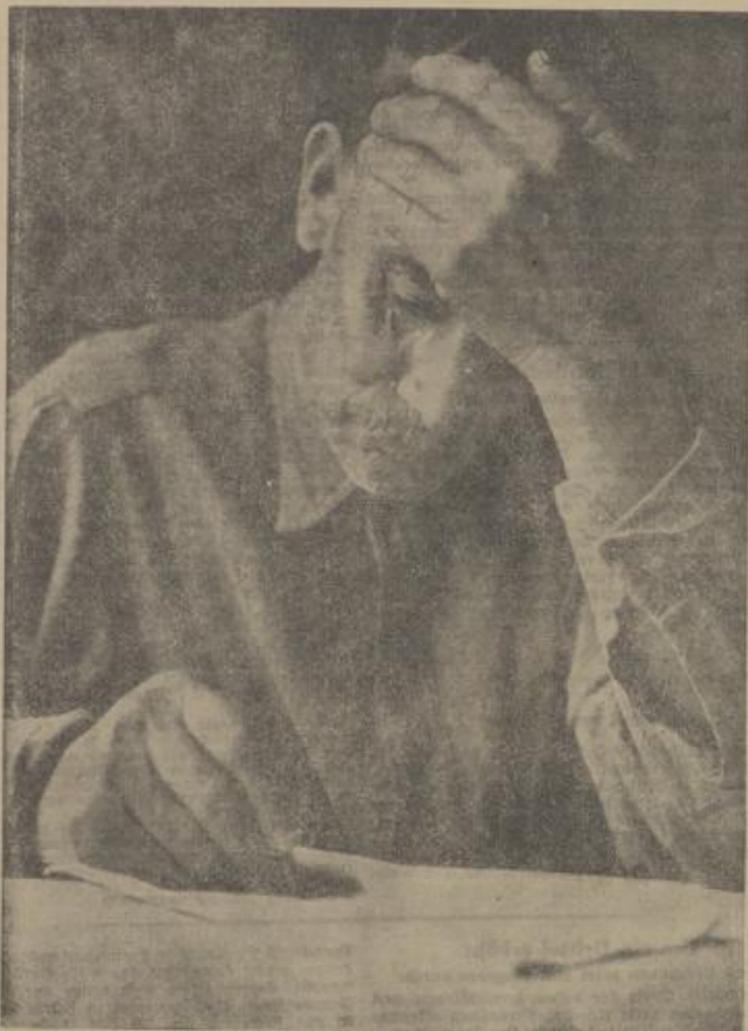
Zu Beginn des dritten deutschen Buchhändlerkongresses wurde am Sonntag in Frankfurt das „Haus der deutschen Buchhändler“ eingeweiht.

Mit einer „Rosenkavalier“-Aufführung der Wiener Staatsoper wurden die vierten Internationalen Malfestspiele in Wiesbaden eröffnet.

Von der Universität Tübingen

Dr. Jakob Reiner wurde mit Wirkung vom 1. April 1953 zum Dozenten an der Universität Tübingen ernannt und ihm die Lehrbefugnis für Botanik verliehen...

Prof. Dr. Hans Wenks, der neue Rektor der Universität Tübingen wurde vom Kultminister auf Vorschlag der Südwestdeutschen Rektorenkonferenz als Vertreter der sieben Hochschulen des Landes in den Landesrat berufen.



Fern der lauten Städte draußen auf dem Lande zwischen Feldern und Wäldern wohnt das einfache Leben. Drei Dinge machen es aus: Land, Heim und Menschen. Zwischen diesen steht die tägliche Arbeit, die dem einfachen Leben Sinn und Inhalt gibt. Die Tage beginnen hier mit der Dämmerung und enden in der Dunkelheit.

Gigantischer Staudamm am Nil

Das größte Bauwerk des Jahrhunderts — Deutsche Techniker an der Arbeit

Führende Industrie-Unternehmen aus sechs Ländern bewerben sich bei der ägyptischen Regierung um einen der größten Bauaufträge dieses Jahrhunderts: den geplanten großen Staudamm am Obernil, der das Landschaftsbild Ägyptens beträchtlich verändern und eine neue Bodengewinnung herbeiführen soll.

Während deutsche Baufachleute bereits Vermessungen angestellt und Entwürfe eingereicht haben, führt ein Beauftragter der ägyptischen Regierung Besprechungen in Rom, Mailand, Paris, London und Washington, um auch dort Interesse für das Riesensprojekt zu wecken, das der Nilstaat nicht aus eigenen Mitteln finanzieren kann. Auch Schweizer Firmen haben sich schon angeboten.

Ziel des Planes ist eine Regulierung des Nils, der gleichzeitig durch 16 Schleusen bis in seinen Oberlauf schiffbar gemacht werden soll. Durch die Regulierung des längsten Stroms in Afrika könnten vor allem im bisher versumpften Nildeits etwa eine halbe Million Hektar Boden für die ägyptische Landwirtschaft gewonnen werden. Darüber hinaus wäre es möglich, die Wasserreserven des Stausees oberhalb des Damms zur Bewässerung von über zwei Millionen Hektar zu verwenden, so daß die ägyptische Bevölkerung, die oft der Hunger bedroht, nichts mehr zu fürchten hätte. Ein Kraftwerk, das mit dem Stausee verbunden werden soll, würde außerdem jährlich 13 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugen.

Die Errichtung des Damms, der 165 Milliarden Kubikmeter Wasser stauen soll, ist oberhalb des jetzigen Damms von Assuan an einer Stelle vorgesehen, an der sich der Nil an einer engen Stelle durch das Gebirge zwingt. Die Gesamtkosten des Projekts werden auf etwa 13 Milliarden D-Mark geschätzt, aber nach An-

sicht des von der ägyptischen Regierung mit der Planung beauftragten Ingenieurs Adrien Daninos würde der Bau sich schon in zehn Jahren bezahlt machen.

Die gewonnene Elektrizität könne nämlich zur Verarbeitung von Eisenerzen, Mangan und Phosphaten genutzt werden, die hier in der Nähe gefunden werden.

Kerne der Bau des Damms und die damit verbundene Landgewinnung schon den Bodenreformplänen General Naguibs entgegen, so könnte nach Ansicht von drei führenden Fachleuten damit gleichzeitig das Ernährungsproblem Ägyptens gelöst werden. Die um Gutachten gebietenden Professoren White (London), Aubert (Paris) und Marchi (Mailand) erklärten, die Erträge des zu gewinnenden Landes würden die Sorgen der ägyptischen Landwirtschaft beheben. General Naguibs Regierungsbeauftragter Daninos äußerte aber bereits, selbst die Verwirklichung des Damms bei Assuan könne auf die Dauer nicht mit den Anforderungen einer immer stärker wachsenden Bevölkerung Schritt halten. Schon in etwa fünfzig Jahren müßten neue Energiequellen erschlossen sein, mit deren Hilfe Wasser in die Wüste gepumpt werden kann, um sie fruchtbar zu machen.

Sebastian Bach in der Bar

In Amsterdam gibt es ein Nachtkloak mit Namen Corrida-Bar, wo die Besucher Nacht für Nacht staunenswerten Klavierkonzerten beiwohnen können. Der Pianist ist Gé van Toorenburg, doch ist er kein angestellter Musiker, sondern der Barbesitzer in eigener Person. Gé van Toorenburg hat nämlich herausbekommen, daß man als Pianist nicht leben kann, wenigstens nicht gut und reichlich, wie er es gerne möchte, und so hat er sich auf den Barbetrieb verlegt.

Offenbar hat er recht getan, denn seine Corrida-Bar ist Nacht für Nacht gestopft voll. Unter den Gästen befinden sich häufig internationale Konzertmeister, und unlängst kamen sogar Vertreter des Londoner B.B.C., um von seiner Klavierspielkunst eine halbstündige Aufnahme zu machen. Denn zweifellos gibt es in ganz Europa nichts Ähnliches: Beethoven, Bach, Chopin inmitten des Barbetriebs in mustergültiger Weise vorgetragen. Nur muß man die Bar an Tagen oder in Nächten besuchen, wo sie nicht geschlossen ist. Dies kann vorzukommen, und dann hängt an der Tür ein Schildchen mit der Aufschrift: „Gesloten vógens Concert“.

Das Konzert findet im Konzertgebäude von Amsterdam statt, also im hervorragendsten Musikinstitut der Stadt, wo Gé van Toorenburg zuweilen Einzelkonzerte gibt.

Gekachelte Grabgewölbe

Von den Glasziegeln der Pharaonen zu heizbaren Kachelfußböden

Die Beherrscher des alten Ägyptens waren weitblickende Leute. Ein um 3000 v. Chr. lebender Pharao glaubte, daß seine Seele nach dem Tode glücklich auf dem Licht des Himmels mit der Sonne reisen werde. Wenn ihm dazwischen aber Zeit blieb, wollte er eine Behausung, die vor Räubern sicher war. So erbaute er eine Stufenpyramide mit Grabkammern, die er während der Ewigkeit ab und zu benutzen wollte. Diese Kammern ließ er mit dem schönsten verfügbaren Material ausschmücken: mit leuchtend blauen, gelben und roten glasierten Ziegeln. Die Grabkammern widerstanden allen Eindringlingen mit Ausnahme der Archäologen. Als diese sie Jahrtausende später öffneten, waren die Ziegel noch genau so schön und leuchtend wie am Tage als sie gesetzt wurden.

Aus der Zeit vor den Pharaonen sind wenige Ziegel erhalten, aber es besteht kein Zweifel, daß man sich schon damals sehr gut auf ihre Herstellung verstand. Es gab Kachelverkleidungen auf Kreta und in Babylon, und die Dachziegel auf altgriechischen Tempeln waren nicht anders als die heutigen. Die Chinesen entwickelten einen eigenen Dachdeckstil; sie liebten es, die Dächer ihrer Häuser mit grotesken Drachen aus leuchtend gelben und schwarzen glasierten Ziegeln zu schmücken. Die Japaner verwendeten silbergrau schimmernde Ziegel für Hausdächer, und in römischen Hausresten finden sich von Britannien bis Persien Kachelböden mit Mosaikmustern. Während des europäischen Mittelalters waren nur die Perser bedeutend in der Kachelherstellung. Sie brannten metallisch glänzende, blaue, rote und gelbe Glasurziegel und stellten Reliefkacheln mit Abbildungen aus dem Volkstumsleben und ihrer Religion her. Einige ihrer alten Wandkacheln schmückten noch die Altäre von Bagdad und Damaskus.

In Spanien schufen die Sarazenen eine neue

Art von Kacheln; Bausteine nach maurischer Art werden heute noch erzeugt. Einige der schönsten in diesem kostbaren Stil entstanden und reich mit Kacheln geschmückten Bauwerke sind die Alhambra (die ehemalige Kalifenburg bei Granada) und der Alcazar von Toledo. Die Maurern verwendeten Kacheln zum ersten Male als Schmuck von Häusern und Wohnungen (die dadurch angenehm kühl wurden) und zur Auskleidung von Springbrunnen.

Im 16. Jahrhundert wurden in Nürnberg Öfen aus glasierten Kacheln gebaut, eine Art des Ofensetzens, die heute noch in Mitteleuropa in Blüte steht. Später kamen in Delft die berühmten weißglasierten holländischen Kacheln auf, die mit Figuren und Landschaften in Blau bemalt wurden und in England und den amerikanischen Kolonien häufig für Kaminverkleidung verwendet wurden.

Kacheln haben viele Vorzüge: sie widerstehen chemischen Einflüssen, sind wasserdicht und leicht sauber zu halten.

Der Besucher einer modernen Kachelfabrik merkt erstaunt, daß es dort so sauber zugeht, wie in einer Bäckerei. Die meist pulverförmigen Rohmaterialien werden pneumatisch transportiert, und an verschiedenen Stellen der Fabrikhallen angebrachte Staubsauger sorgen für Sauberkeit und gute Luft.

Es gibt drei Methoden der Kachelherzeugung; die gebräuchlichste ist die Staubpreßmethode. Während früher die Kacheln in diskontinuierlichen Schachtöfen gebrannt wurden, die man langsam anheizen und langsam abkühlen lassen mußte, werden heute hauptsächlich gasbeheizte Tunnelöfen bei Brenntemperaturen von 1100 Grad C verwendet, in denen der gesamte Brennprozeß nur 24 Stunden dauert. Nach einer Qualitätsprüfung gehen dann die Kacheln hinaus — zur Freude aller Freunde von gekachelten Badzimmern.

Das Bienenhaus von Luxemburg

Hinter den Kulissen der Montan-Union — Der Sitz von „Monsieur Europe“

Wenn man Jean Monnet, den Präsidenten der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, einen sonst eher milden Mann, in Zorn bringen will, braucht man sich nur als Bürokrat zu gebärden. Deshalb ist auch die Kritik an seiner Tätigkeit, die ihn am meisten ärgert, die Behauptung, die Kohle- und Stahlgemeinschaft stelle eine gewaltige Bürokratie auf. Tatsächlich umfaßt das gesamte Personal der Hohen Behörde nicht mehr als 80 Personen, gewiß nicht viel für die Verwaltung einer auf sechs Staaten verteilten Industrie, die 1 750 000 Arbeitnehmer beschäftigt.

Das Großherzogtum Luxemburg ist glücklich, die Hohe Behörde in seiner Hauptstadt zu haben. Es gab keine Beschwerden von Staatsbeamten, die ihren Platz räumen mußten, keine Versuche, wohnungsuchende Funktionäre durch hohe Mietforderungen auszubeuten.

Luxemburg träumt davon, einmal die Hauptstadt des Vereinigten Europa zu werden. Seine größte Angst ist, daß eines Tages die Montan-Union ins Saargebiet oder in einen anderen der in Erwägung gezogenen Orte verlegt werden könnte. Aber die Geburtsstadt Robert Schumanns, der in Luxemburg zur Welt gekommen ist, glaubt ein Anrecht darauf zu haben, das Hauptquartier des Schumanplans in ihren Mauern zu beherbergen.

Das Hauptquartier dieser Behörde ist ein fünf Stock hohes Haus, das auf einem 60 Meter hohen Felsen liegt und ehemals Sitz der luxemburgischen Eisenbahnverwaltung war. Das Haus ist 50 Jahre alt, hat eine Steinfassade und wurde seinerzeit von den Deutschen mit zwei Türmchen ausgestattet.

Im zweiten Stock hat Jean Monnet — „Monsieur Europe“ oder „König Jean I.“, wie er genannt wird — sein Büro. Im Hauptgebäude sind ferner die acht wichtigsten Abteilungen untergebracht — die Abteilungen für Produktion, Marktorganisation, Investitionen, Finanzen, Transportwesen, Konjunkturforschung,

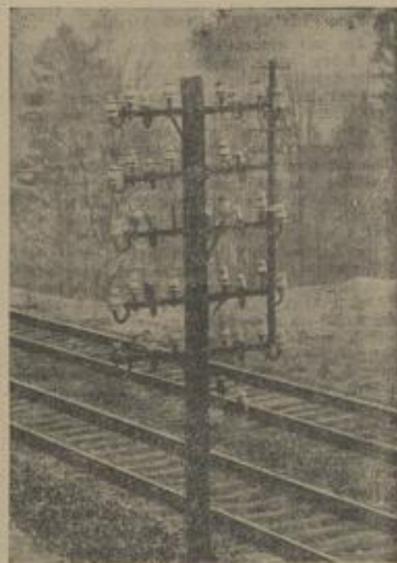
Arbeiterfragen und Antikartellmaßnahmen — samt ihren Übersetzern, Sekretären, Pressereferenten und Statistikern.

Wie das Gebäude der Hohen Behörde rechtzeitig fertig wurde, ist bezeichnend für die Europabegeisterung Luxemburgs. Am 28. Juli 1962 wählten die sechs Außenminister (von Frankreich, Westdeutschland, Italien, Belgien, Holland und Luxemburg), nachdem die Verhandlungen zur Errichtung des Hauptquartiers im Saargebiet wegen der unsicheren politischen Zukunft dieses Landes ergebnislos geblieben waren, Luxemburg zum Sitz der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Monnet kündigte an, daß die Gemeinschaft sich am 10. August — also nur 14 Tage später — dort einrichten werde.

Die luxemburgische Eisenbahnverwaltung stellte ihr Gebäude zur Verfügung, der stellvertretende Chefarchitekt des Großherzogtums, der 45jährige Pierre Schaak, legte Monnet seine Adaptierungspläne vor und ließ dann durch zehn Baufirmen in Tag- und Nachtschichten das ganze Innere des Gebäudes renovieren. Am 10. August konnte Prinz Felix von Luxemburg das Gebäude, fix und fertig bis zu den Blumenvasen auf den Schreibtischen, der Hohen Behörde übergeben.

Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mitgliedsländern sind gewiß nicht ganz zu vermeiden, die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl ist aber nicht nur eine Vereinigung von sechs Ländern, sie ist auch eine intensiv arbeitende Organisation, in der Männer und Frauen verschiedener Nationalität sich zu einer gemeinsamen Loyalität, zu einem gemeinsamen Ziel zusammengefunden haben — für die Elnigkeit Europas.

Sicherheit, erstes Gebot



Die Deutsche Bundesbahn betreibt ein eigenes Fernmeldeetz, das 30 000 km Gestänge mit 225 000 km Drahtleitungen sowie 10 000 km Fernmeldekabel mit 1 040 000 km Leitung umfaßt. Die Gesamtlänge der Leitungen entspricht etwa dem 33fachen Erdumfang. Die Fernsprech- und Fernschreibverbindungen führen an den Strecken entlang und verbinden alle Stellen der Bundesbahn miteinander. Auf den Leitungsgestängen laufen auch die Blockverbindungen von Bahnhof zu Bahnhof, die für die Sicherung der Zugfahrten unerlässlich sind. Sicherheit ist erstes Gebot für den modernen und zuverlässigen Schienenverkehr.

„Kosmischer“ Geigenbau

Bericht unseres Amsterdamer Dr. H.-Korrespondenten

Die Stadt Amsterdam hatte vor einiger Zeit dem Geigenbauer Geert Marree den Auftrag gegeben, eine Geige zu bauen, welche sie dem Städtischen Musikonservatorium mit der Bestimmung zum Geschenk machen wollte, daß sie immer dem begabtesten Schüler eine Zeit lang als Leihgabe zur Benutzung übergeben werden sollte. Die Geige ist unlängst fertig geworden und wurde von dem Geigenvirtuosen Herman Leijdensdorff einer mehrwöchigen Prüfung unterzogen. Es stellte sich dabei heraus, daß es ein hervorragendes Instrument, „edel im Klang, leicht zu spielen und auf allen Saiten von gleicher Tonqualität“ ist.

Die Geige ist, wie alle anderen Geigen, die Geert Marree baut, nach einem völlig neuen Konstruktionsverfahren hergestellt worden. Marree ist von Haus aus Bildhauer, hat sich aber seit fünfundsiebenzig Jahren neben der Bearbeitung von Stein und Metall auf den Geigenbau verlegt. Er begann mit rein theoretischen Überlegungen, da er der Meinung war, daß auch bei den großen italienischen Geigenbauern Stradivarius und Amati derlei theoretische Überlegungen dem eigentlichen Handwerk vorausgegangen sein müssen.

Diese Überlegungen führten ihn, weil er ein von Natur aus philosophischer Kopf ist, in die Weiten und Tiefen der gesamten Welterschöpfung, für deren architektonische Gesetze er auf mächtigen Kartons mit Kreisen und Spiralen die Grundlinien entwarf. Gleiche Entwürfe muß nach seiner Meinung auch Stradivarius zu Papier gebracht haben, denn es sei unsinnig, anzunehmen, daß er rein aus dem Stegreif ans Werk gegangen sei.

„Ich finde es nämlich höchst merkwürdig“,

meint Geert Marree, „daß Stradivarius, obwohl er Katholik war, kein katholisches Begräbnis gehabt hat. Man kann hieran vielleicht die Annahme knüpfen, daß er als Ketzer und als eine Art Zauberünstler angesehen wurde, und zwar auf Grund der von ihm angefertigten kosmischen Zeichnungen. Man stelle sich nur vor, daß er in seiner Zeit eben diese Zeichnungen angefertigt hat, wie ich sie heute mache.“

Marree ist also überzeugt, das Geheimnis des Geigenbaus, wie Stradivarius diesen betrieb, entdeckt zu haben. Er hat, wie man sieht, weniger die materiellen Eigenschaften einer guten Geige erforscht, obschon er von den Fragen der Holzartwahl, des Lackauftrags und anderem alles Erforderliche versteht, doch sein Nachsinnen auf das Gehirn der großen Vorgänger gerichtet. Sich in das Denken von Meister Stradivarius versenkend, hat er sich bemüht, mit dessen Gedanken zu denken, wobei es seine feste Überzeugung ist, daß die Universalität im Denken des Stradivarius zuerst und vor allem auf die Größe und die Schönheit des Weltalls gerichtet war. Und wie es nach der Meinung von Geert Marree bei Stradivarius kosmische Erkenntnisse waren, die sich in seinen vollendet schönen Geigen widerspiegeln sollten, so ist er bemüht — und wie es scheint erfolgreich —, diese Sinnbildlichkeit auch den Geigen seiner eigenen Hand zu verleihen.

„Mein System schließt Fehlösungen aus“, sagt Geert Marree, „weil dabei auf wissenschaftlichem Wege eine Geige entsteht, die aufs genaueste gewissen Gesetzen entspricht, die im Bau des Weltalls zu finden sind.“

Nagolder Stadtgefchehen

Heute Haussammlung des Müttergenesungswerkes

Heute nachmittag werden die freiwilligen Helfer und Helferinnen bei den Familien unserer Stadt die Haussammlung für das Müttergenesungswerk durchführen. Es wird herzlich gebeten, diese gute Sache nach bester Möglichkeit zu unterstützen und die Sammler freundlich aufnehmen zu wollen.

Über das Wochenende, am Samstag nachmittag beginnend, wird die Straßensammlung für den gleichen Zweck abgehalten. Es kommen geschmackvolle Frühlingsblumen zum Verkauf.

Mitteilung der Vollbücherei

Am kommenden Donnerstag, den 7. Mai, und am Himmelfahrtstag (14. Mai) entfällt die Buchausgabe. Auch die Lesestube bleibt an beiden Tagen geschlossen.

Stammbäume der Prüfungshunde abliefern

Die Stammbäume der Hunde, welche am kommenden Sonntag an der Schutzhundeprüfung teilnehmen, sind bis heute um 20 Uhr bei A. Stehr, Oberamtelstraße, abzuliefern, damit die Bewertungskarten und das Richterbuch angelegt werden können.

Kulturprogramm des VBW im Mai

Der Arbeitsplan des VBW bringt für den Monat Mai eine reiche Auswahl wertvoller Veranstaltungen. Die Kurse, ein Fremdsprachenlehrgang und vier technische Arbeitsgemeinschaften, werden weitergeführt. Der neu eröffnete Kurs „Backen im Familienkreis“ hat am 5. Mai um 19.30 Uhr in der Schulküche des neuen Volksschulgebäudes begonnen. Auch die Sternführungen werden fortgesetzt. Die Teilnehmer treffen sich jeweils mittwochs (bei klarem Wetter) um 21 Uhr auf dem Galgenberg beim Haus Traub, erstatmt heute abend. Am Donnerstag spricht Dr. med. Th. Graether über das Thema „Lebenskunde und Gesundheitslehre“ im Festsaal der Lehrerschule. Zum Wochenende (9./10. Mai) führt das VBW gemeinsam mit dem Bund für Vogelschutz seine zweite Studienfahrt in diesem Jahr in die Nachtigallenhalbinsel bei Plittersdorf am Rhein durch. Am 19. Mai findet in der Reihe „Deutsche Heimat im Osten“ der 4. Abend mit einem Vortrag über die deutsche Sprachinsel Zips in der Slowakei statt. Der Brahmliederabend „Die schöne Magelone“ mit Professor W. Dörr und Frau Henny Schick-Dörr (Rezitation) am 27. Mai beschließt das Monatsprogramm. Die Übungsnachmittage für Jugendschach sind mittwochs und samstags, Bücherei und Lesestube sind während der üblichen Zeiten geöffnet.

„Manon“

Der bekannte Regisseur Clouzot hat den Originalstoff der „Manon“ des Abbé Prévost in die Gegenwart verlegt. Der Film hinterläßt auf jeden Besucher einen starken Eindruck. Selbst die schwierigsten Phasen der Handlung werden mit Delikatesse und schauspielerisch großartig gemeistert. Im Vordergrund steht die Leistung von Cécile Aubry, Serge Reggiani und Michel Auclair. Man sollte sich diesen Film ansehen. Er steht heute und morgen auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.

Konzert des Herrenberger Kirchenchors

Der ev. Kirchenchor Herrenberg, der von Pfarrer Dr. Kramer geleitet wird, veranstaltet am Sonntag, den 10. Mai, um 19.30 Uhr in der ev. Stadtkirche ein Bachkonzert. Dabei wirken mit das Kammerorchester des VBW Herrenberg (Leitung Konzertmeister Witznabacher) und die Solisten York Lutz (Baß, Sinfelphin).

Der deutsche Meister 1952 in der Klasse der 500er Solomaschinen, Rudi Knees - Nagold, startete am Sonntag bei dem Maipokalrennen in St. Wendel auf seinen neuen 350er und 500er Norton-Maschinen gegen stärkste Konkurrenz des In- und Auslands und erzielte dabei einen 4. bzw. 5. Preis. Für den Privatfahrer, der seine neuen Nortons erst einfahren muß und für den schon das materielle Risiko (Maschinenschaden) gegenüber dem Werksfahrer unvergleichlich hoch ist, bedeutet dieses Abschneiden zu Saisonbeginn ein gutes Vorzeichen. In der 350er Klasse rangierte Knees z. B. vor Baltisberger (AJS), in der 500er, in der allein 15 Nortons starteten, vor Roland Schnell (auf seiner neuen Horex), Thorn-Pricker (Moto-Guzzi), Ranson (Norton), u. a. Die Besetzung war international; zahlreiche Fahrer mit Meister- und Weltmeisterwürden (aus England, USA, Australien, Frankreich, Schweiz usw.) waren am Start. So wurde es ein Rennen „auf Blagen und Brechen“, wozu diese Rennstrecke geradezu verleiht. Dabei kam es dank der muster-gültigen Organisation bei geringstem Aufge-

bot an Funktionären und Polizei zu keinem Unfall, der ärztliche Behandlung erforderte.

St. Wendel hat rund 12.000 Einwohner und verzeichnete 60.000 zahlende Besucher. Die Rennstrecke führte in ihrem schwierigsten Teil mitten durch die Stadt. Übrigens haben sich unsere Landsleute an der Saar von Herzen gefreut, daß Rudi Knees gekommen war, obwohl ihm das Chemnitzer Rennen größere Vorteile geboten hätte.

Ausgesprochenes Rennfahrerpech hatte sein 18jähriger Sohn Peter Knees am 1. Mai bei seinem Debut als Ausweissfahrer in Trostberg (Bayern). Auf seiner 350er Norton lag er lange Zeit an erster Stelle, bis ihn ein Bremsenschaden zum Aufgeben zwang; ähnliches Pech hatte er in der 500er Klasse, obwohl er vom Vater betreut wurde. Aber auch der Vater hat nicht als Meister begonnen! Peter wird es schon noch schaffen mit seiner überraschenden Reaktionsfähigkeit.

Am nächsten Sonntag startet Rudi Knees in Hockenheim beim 1. Meisterschaftslauf 1953. Hals- und Beinbruch! Dr. W.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Eitmannsweiler. Am 3. Mai konnte Frau Kathrine Wurster geb. Rollier ihren 73. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihr auch im neuen Lebensjahr alles Gute.

Zur letzten Ruhe

Emmingen. Im Alter von 76 Jahren ist am Montag Frau Wilhelmine Renz geb. Brenner gestorben. Die Beerdigung findet heute um 13 Uhr statt.

Mit der Landjugend nach Köln

Spielberg. Die Landjugendgruppe Spielberg-Egenhausen fährt am 31. Mai und 1. Juni zur DLG nach Köln. Anmeldungen zur Mitfahrt sind bis spätestens 10. Mai an Fritz Bühler, Spielberg, zu richten.

Generalversammlung des VdK

Emmingen. Die Ortsgruppe Emmingen-Pfrondorf im VdK hielt im Gasthaus zum „Hirsch“ ihre diesjährige Generalversammlung ab. Ortsgruppenvorsitzender Renz hieß die zahlreich erschienenen Kameraden und

Kameradenfrauen willkommen. Den Jahres-rechnungsbericht erstattete Kassier Georg Renz; über die Tätigkeit und das Leben innerhalb der Ortsgruppe berichtete Schrift-führer Ziegler. Beiden wurde für ihre gewissenhafte Arbeit gedankt und Entlastung erteilt. Da die Versammlung einstimmig zum Ausdruck brachte, daß Vorstandschaft und Ausschußmitglieder ganz im Interesse der Ortsgruppe ihre Arbeit leisten, wurden sie alle wiedergewählt.

Über die Hauptversammlung des Kreisverbandes in Calw berichtete Vorsitzender Renz und gab bekannt, daß der Kreisverbandsvorsitzende O. Rudolph im Mai vor den Mitgliedern der Ortsgruppe einen Vortrag über wichtige Kriegsoferfragen halten werde. Ferner wurde in der folgenden Aussprache die Durchführung des Jahresausflugs angeschnitten. Dabei fand der Wunsch Ausdruck, doch auch einmal die Kameraden in Pfrondorf zu besuchen; dies wurde allgemein gutgeheißen. Zum Abschluß der Versammlung dankte Vorsitzender Renz allen Teilnehmern für ihre Mitarbeit.

Da bleibe wer Lust hat mit Sorgen zu Haus!

Altensteig. Die erste gemeinsame Wanderung des Turnvereins und des Schwarzwaldvereins am Sonntag hat bei allen Teilnehmern den Wunsch laut werden lassen, auch weiterhin solche Gemeinschaftswanderungen durchzuführen. Am Sonntagfrüh um 7 Uhr marschierte man frohgemut über Monhardt in den erwachenden Frühlingstag hinein. Auf dem Ebhauser Sportplatz wurde die erste

Rast eingelegt. Bürgermeister Mutz und Förster Fischer (Ebhausen) hatten sich eingefunden und wurden herzlich begrüßt. Herr Fischer zeigte den interessierten Wanderfreunden aus Altensteig die mustergültige Pfanz- und Saatschule der Gemeinde Ebhausen. Dann ging es Ebershardt zu. Kurz vor dem Ort stieg Oberpostmeister Rilling namens der Teilnehmer Bürgermeister Mutz den Dank ab und gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Gemeinschaftswanderung guten Anklang gefunden habe. Turnverein und Schwarzwaldverein sehen im Wandergedanken ein gemeinsames Ziel, das beide einander näherbringt. Turnfreund Schüttler betonte den Wunsch und Willen, das gemeinsame Wandern weiterzuführen; u. a. ist auch eine Wanderung in den Hochschwarzwald geplant. Bürgermeister Mutz freute sich herzlich über den Freundschaftsbesuch aus Altensteig.

Über das Schwimmbad Wart wanderte man dann Berneck zu, und gegen Mittag war man wieder am Ausgangspunkt angelangt. So ein Gang durch die im schönsten Blütenschmuck stehenden Heimatfluren, möglichst abseits von den verkehrserfüllten Hauptstraßen, ist für jung und alt ein Erlebnis, das man heute leider viel zu wenig schätzt.

Heute Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat hält heute abend um 18.30 Uhr eine öffentliche Sitzung im Rathaus ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Instandsetzung des Brunnens in der Bahnhofstraße, 2. Wohnungsinstandsetzung im Försterhaus Pflfbronn, 3. Erstellung eines Kindergartens, 4. Verschiedenes.

Fahrtgelegenheit nach Balersbronn

Die Stadtkapelle Altensteig beteiligt sich am Wortungsspiel beim Bezirksmusikfest am 17. Mai in Balersbronn. Mit der Ouvertüre von Leichte Cavallerie von Franz von Suppé wird sie sich in der Oberstufe mit anderen Kapellen messen. Die Stadtkapelle fährt mit einem Omnibus morgens nach Balersbronn. Es können sich noch Privatpersonen zur Mitfahrt melden. Sofortige Anmeldung nimmt der Städt. Musikdirektor Kurt Maier entgegen.

Besitzwechsel

Der freigewordene Hausteil des früheren Buob'schen Hauses am Marktplatz, der im Besitz des Kaufmanns Alfred Burghard war, ging dieser Tage in andere Hände über. Ein Altensteiger Bekleidungshaus hat den Hausteil erworben. Auch eine auswärtige Lebensmittelfirma hatte sich um das Haus bemüht. Durch diese Lösung ist eine weitere Übersetzung in der Lebensmittelbranche verhindert worden.

Frühlingsfahrt des ADAC

Der Motorsportclub Altensteig veranstaltete am Sonntag bei herrlichem Wetter eine Blütenfahrt ins Badische. Oft erlebt und trotzdem immer wieder schön war der See der Schwarzenbachstausee. Interessant war auch der Besuch des „Hohrirt“. In Sasbachwalden schmeckte der badische Wein so gut wie die frischen Spargel. Am Nachmittag wurde im Grünen die Sonne genossen und auf der Heimfahrt wurde noch kurze Einkehr im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler gehalten. — Es war keine Riesenkolonne von Fahrzeugen, so daß der Ausflug eine fast private Note hatte.

Nachenbetrieb auf dem Stausee

Das Ruderboot des Fremdenverkehrsvereins, das dieser im vergangenen Jahr auf der Nagold zwischen Stadtgarten und Zimmermann Hensler eingesetzt hat, wird nun seit etlichen Tagen auf dem Stausee unter gemeinsamer Regie von Fremdenverkehrsverein und ADAC-Zeltplatzverwaltung vermietet. Das Boot untersteht der Beaufsichtigung des Platzwartes. Jeder Altensteiger und Kurgast hat somit Gelegenheit, auf dem ausgelegerten Stausee Boot zu fahren. Die Preise wurden nicht erhöht. Eine halbe Stunde kostet DM —50. Kinder dürfen nur in Begleitung von Erwachsenen das Boot benutzen.

Nachrichten vom Standesamt im April

Geburten: Werner Rauschenberger, Metallschleifer, 1 Tochter. Oswald Derdau, Gipser und Maurer, 1 Sohn.
Eheschließungen: Karl Buob, Postassistent von Altensteig mit Marta Schauble, Damenschneiderin in Altensteig. Walter Reuber, Hilfsarbeiter in Nagold mit Irma Möckel, Hilfsarbeiterin von Altensteig.
Sterbefälle: Albert Seeger, Koch und Gastwirt, 53 Jahre alt. Karl Hensler, früherer Güterbeförderer, 69 Jahre alt. Gottfried Dietsch, Gerbermeister, 83 Jahre alt.

VEREINSANZEIGER

VfL Altensteig, Fußballabteilung: Jeden Mittwoch in der Turnhalle Fußballtraining. Jugendliche ab 18 Uhr. Aktive ab 20 Uhr.
Liederkränz Altensteig: Donnerstag 20.30 Uhr beide Chöre.

Eitmannsweiler, 5. Mai 1953
Todesanzeige und Danksagung
Am 30. April ist meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Marie Bayer
geb. Klink
nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren entschlafen. Wir haben sie am 2. Mai zur letzten Ruhe gebettet und danken herzlich für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme. Dank auch Herrn Pfarrer Ostermann, Schwester Anna und dem gemischten Chor für den Gesang.
Im Namen aller Angehörigen
der Gatte J. Georg Bayer.

Pfingstfahrt 2 1/2 Tage
Schweizer Pässe und Seen
mit modernem Ausflugsbombus. Fahrpreis incl. Visum und Devisengebühr DM 26.—. Es sind noch einige Plätze frei. Auskunft und Anmeldung bis spätestens 9. Mai bei **Dr. Gertrude Letzche Nagold** und **Autohaus Koch, Nagold** (Telefon 276)

Verschiedene geprauchte Motorräder
im Auftrag zu verkaufen
1 DKW 200 ccm DM 400.—
1 Zündapp 200 ccm DM 500.—
1 UT 125 ccm DM 300.—
1 Maico 150 ccm DM 800.—
1 Standard 250 ccm DM 650.—
1 NSU Quick 98 ccm DM 400.—
Einige fabrikneu
Leichtkrafträder zu Sonderpreisen
Paul Schaupp Opelhändler, Altensteig
Telefon 278

Zu Mutter's Ehrentag
am 10. Mai
ein ganz persönliches Geschenk!
Wie wär's mit einem guten Perlstrumpf einer hübschen Wäschegarnitur oder einem eleganten Nachthemd!
Ich berate Sie und mache Ihnen gerne noch weitere Vorschläge
Ihr Fachgeschäft
Schwarz Herrenberger Strasse
Nagold

Weil sie beim Fachmann gut bedient und einwandfrei beraten werden, deshalb kaufen Industrie, Gewerbe und Privat
Farben und Lacke
jeder Art seit über 30 Jahren
im **Farbenhaus K. Ungerer, Nagold, Telefon 404**

Tonfilmtheater Nagold
Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr
Cécile Aubry in ihrem großen Filmwerk
MANON
Die Geschichte eines Mädchens aus unserer Zeit
Ab Freitag
C. Zeller's beliebte Operette
DER OBERSTEIGER
Auf diesen kommt es an! Hässlich darauf, daß Sie nicht vergessen, Ihren Kunden laufend mitzuteilen was Sie ihnen Günstiges anbieten haben.
Anzeigen
in Ihrer Heimatzeitung werden Ihnen das bestätigen

HUDSON Strümpfe
(die Weltmarke)
in allen Farben, Größen und Preislagen
nur in Ihrem
Textilhaus Stahl Altensteig
Haus Lorenz Luz in Bahnhofstr.

Unterrichtsbeginn
an der
Gewerblichen Berufsschule in Altensteig
Klasse I (Holz) Montag, 11. 5. 55
Klasse II/III (Leder) Dienstag, 12. 5. 55
Klasse III (Holz) Donnerstag, 21. 5. 55
Klasse II (Holz) Freitag, 15. 5. 55
Die Schulleitung

Wer erteilt
im Raum Altensteig—Nagold—Calw
Steno-Unterricht?
Angebote unfr. Nr. 809 A an das „Schwarzwald-Echo“ Altensteig

Suche für sofort, oder spätestens 15. Mai ein
Mädchen
möglichst mit Kochkenntnissen sowie ein
Zimmermädchen
das im Hause noch mithilft
Gasthaus „Hirsch“, Wart
Ferspreecher Ebhausen Nr. 151

HELO'S WOHENSCHLAGER
1/2 kg Baumwachs DM 2.10
zur Verwendung
Spezialgeschäft Altensteig

Die nächste
Mütterberatung
findet am Freitag, den 8. Mai
14 Uhr in der Kleinkinderkche statt.

Suche per sofort ehrliches, kinderliebendes
Mädchen
gute Behandlung und Bezahlung zugesichert.
Auskunft erteilt das „Schwarzwald-Echo“ Altensteig

Wer fährt mit nach Köln?
zur DLG am 31. Mai und 1. Juni
Fahrpreis DM 20.—
Anmeldungen bis 10. Mai 1953 bei
Fritz Bühler, Spielberg
Telefon Altensteig 254

ZUM MUTTERTAG
Ein schönes Bild
oder eine schöne
Schreibpapier-Packung
FERD. WOLF NAGOLD
Buch- u. Schreibwarenhandlung

Erstklassiges
Erstlings-Mutterschwein
14 Wochen fruchtig, verkauft
Bauer, Schweinehandlung
Pflfbronn

Stimmt der Duden noch?

In der „Frankfurter Rundschau“ fanden wir kürzlich die nachstehende Betrachtung, die uns — und wohl allen, die mit der deutschen Sprache von Berufs wegen zu tun haben — aus dem Herzen gesprochen ist. (D. Red.)

Vom hochgelahrten Gymnasialprofessor bis zum jüngsten Schreiblehrling besitzt fast jeder das Nachschlagewerk der deutschen Rechtschreibung von Herrn Konrad Duden — es gehört nicht nur zum guten Ton, nein, es ist einfach allen mit der Feder umgehenden Menschen unentbehrlich. Im Duden steht es so — da gibt es nichts zu drehen und zu dinsteln.

Jahrzehnte war die im Duden angegebene Schreibweise unantastbar, und so sollte es noch heute sein. Aber bedauerlicherweise entspricht der heutige Duden nicht mehr der Zeit. Ausnehmend fehlt heute die einstmals liebevolle Bearbeitung. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß selbst die neueste Ausgabe nur ein Nachdruck längst überholter Auflagen ist. Die Zeit hat aber neue Wörter geboren, die in aller Munde sind; jedes kleine Mädel spricht heute von „Nylon“-Strümpfen; nur im Duden finden wir das Wort nicht, ihm ist dieses gleich vielen anderen Wörtern noch nicht vertraut. Wir brauchen aber einen Duden, der den Wortschatz zeitentsprechend ergänzt, der auf die vielen und wertvollen Anregungen reagiert, der die verzwickte und zwispaltige Schreibweise vieler Wörter ausmerzt, der Klarheit bringt, ob wir „frischgeschossenes“ oder „frisch geschossenes“ Wild schreiben sollen, der nicht „zuallerletzt“ aber „zu guter Letzt“ zu schreiben empfiehlt und der vor allem nicht den guten Rat erteilt: im Zweifelsfalle mal groß, mal klein zu schreiben! Erstaunlich, wieoft (oder wie oft?) wir nach Duden mal so und mal so schreiben können!

So geht es nicht weiter! Es wäre notwendig, daß sich die Verantwortlichen, das sind die Sprachforscher, die Korrektoren, Akademien und Sprachvereine, zusammenfinden und dem Duden wieder das Format geben, das er einstmals besessen hat. Klarheit und Sicherheit beim Niederschreiben deutscher Wörter sind notwendig; die deutsche Sprache ist nicht so schwer, sie wird nur willkürlich schwer gemacht. Wir wünschen aber keine künstlich ersonnenen und geformten Wortklaubereien: Schlicht und klar sei deine Rede, eindeutig und verständlich die Schrift! So wollte es Konrad Duden, und so wünschen wir es, die wir in seinem Sinne schreiben wollen. Nicht nur der Preis des Werkes, nein, auch der Inhalt muß der Zeit angepaßt sein.“

MdB. Schuler antwortet

Zu der in unserer Ausgabe vom letzten Samstag veröffentlichten Leserschrift („Warum kein Wort über die Steuerbelastung?“) nimmt Bundestagsabgeordneter Fritz Schuler (Calw) in folgender Weise Stellung:

Dem Herrn -r- zur gefl. Erwiderung:

Es ist wirklich schade, daß Sie an unserem Diskussionsabend im „Hirsch“ nicht teilgenommen haben; es ist doch so zweckmäßig, sich über alle Fragen — Mann gegen Mann — auszusprechen.

Es dürfte Ihrer Aufmerksamkeit entgangen sein, daß der Bundestag eine 15%ige Ermäßigung der Einkommensteuer schon beschlossen hat, weil ihm der unerträgliche Steuerdruck, der auf unserem Volk lastet, sehr wohl bekannt ist. Ueber 47% der Bundesausgaben werden zur Linderung der durch Hitler verursachten sozialen Not verwendet, 40% für Besatzungslasten. Aus den restlichen Etatmitteln werden alle andern Bundesaufgaben erfüllt; der Bonner Aufwand erfordert nur 0,4%.

Die Erbschaft, die der Bundestag angetreten hat, wurde doch von Josef Goebbels in seinem letzten Tagebucheintrag niedergelegt; sie lautet: „Sollte uns der Sprung in die große Macht nicht gelingen, so wollen wir wenigstens denen, die nach uns kommen, eine Erbschaft hinterlassen, an der sie selbst zugrunde gehen müssen. Das Unglück und die Not und das Elend muß so ungeheuerlich werden, daß sich der Wutschrei der Massen gegen diejenigen wenden muß, die sich berufen fühlen, aus diesem Chaos ein neues Deutschland aufzubauen! Das ist meine letzte Berechnung!“

Nun auf Wiedersehen im nächsten Diskussionsabend!

Fritz Schuler, MdB.

Nur im männlichen Bereich weniger Arbeitslose

Bericht des Arbeitsamts Nagold über die Arbeitsmarktlage im April

Die westdeutsche Wirtschaft hat in den acht Jahren seit dem Ende des totalen Krieges bewundernswerte Anstrengungen zum Wiederaufbau gemacht und heute einen Stand erreicht, daß sie wieder ein gewichtiges Wort auf dem Weltmarkt mitreden kann. Wenn man sich überlegt, daß neben dem Wiederaufbau noch soziale Probleme von größtem Ausmaß zu lösen waren (Flüchtlingsnot, Uebervölkerung, Lastenausgleich, Währungsreform usw.), dann darf es nicht wundernehmen, wenn das soziale Getriebe doch nicht immer so glatt läuft, wie es vielleicht den Anschein hat. Und dazu gehört auch das Arbeitslosenproblem, wenngleich der augenblickliche Stand der Arbeitslosigkeit nicht alarmierend ist. Aber der immerhin anscheinliche „Rest“ an Arbeitslosen, wenn das soziale Getriebe nicht weitergehen kann, gehört zu den sozialen Aufgaben, deren Lösung noch anzustreben ist.

Kein Rückgang der weiblichen Arbeitslosigkeit

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit (um über 900) ist merkwürdigerweise ausschließlich im männlichen Bereich festzustellen. Die Zahl der arbeitsuchenden und arbeitslosen Frauen hat, wie das Arbeitsamt berichtet, sogar um 100 gegenüber dem Vormonat zugenommen! Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß eine Anzahl Heimarbeiterinnen (besonders im Neuenburger Bezirk) entlassen wurden; außerdem ließen sich zahlreiche Mädchen nach Absolvierung der Handeschulen als arbeitsuchend vormerken, und laufend melden sich aus dem neuen Flüchtlingsstrom Frauen und beantragen Unterstützung.

	Arbeitsuchende	Arbeitslose	Unterstützungsempf.
April 1953	2088	1495	919
März 1953	3008	2459	2000
April 1952	1581	1381	818
April 1951	1458	755	453

Insgesamt wurden am Monatsende 2685 (1169 männliche, 919 weibliche) Arbeitsuchende gezählt, davon waren 1495 (902 m., 593 w.) arbeitslos. Von

den 919 (888 m., 231 w.) Unterstützungsempfängern standen 518 (358 m., 160 w.) in Arbeitslosenunterstützung und 401 (330 m., 71 w.) in Arbeitslosenfürsorge. Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamts ist gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen. Unter Mitwirkung des Arbeitsamts wurden 880 Stellen (Vormonat 1134) besetzt. Dagegen hat sich die Nachfrage nach Arbeitskräften etwas gesteigert. Ende April wurden 998 (Vormonat 950) offene Stellen gezählt, davon 393 für Männer und 605 für Frauen. Die im Märzbericht erwähnten 4 Notstandsarbeiten liefen auch im April mit 62 Unterstützungsempfängern weiter.

Das gesamte Baugewerbe ist, auch in den Höhenlagen des Bezirks, zur Vollarbeit übergegangen. Die Sägewerke sind wieder gut beschäftigt, dagegen ist die Lage in der Möbelindustrie trotz leichter Besserung noch nicht befriedigend. In der Metallwirtschaft ist der Geschäftsgang ziemlich uneinheitlich; im Textilgewerbe sind gegenüber dem Vormonat keine Änderungen eingetreten.

Das Festhalten am Berufswunsch

Die starke Beanspruchung der Berufsberatung hat noch nicht nachgelassen. Nur ein kleiner Teil der Ratsuchenden ist vom ursprünglichen Berufswunsch — meist Metallberufe — abgegangen und hat sich in die weniger begehrten Berufe vermitteln lassen. Der größere Teil der Ratsuchenden beharrt jedoch auf seinem Berufswunsch, auch wenn eine sofortige Vermittlung nicht möglich ist. Im zwischenbezirklichen Ausgleich war es möglich, wiederum zahlreiche Jugendliche in anderen Arbeitsamtsbezirken unterzubringen. Für die Metallgrundausbildungs-Lehrgänge in Metzgingen sind verschiedene Jugendliche aus der Gruppe der „Kriegsfolgeschicksbedürftigen“ in Vorschlag gebracht worden. Neuerdings sind auch in Horb solche Grundausbildungslehrgänge in Metall und Holz vorgesehen. In Calw fand eine Prüfung für Hauswirtschaftslehrlinge statt, an der drei Mädchen teilgenommen haben.

Holzkäufer übten Zurückhaltung

Geringe Kaufneigung führt zu Preisdruck — Eine Reihe von Losen nicht zugeschlagen

Neuenbürg. Letzte Woche führten die staatlichen Forstämter Langebrand, Neuenbürg, Herrenalb-West und Herrenalb-Ost in Neuenbürg einen Nadelstammholzerwerb durch. Angeboten waren insgesamt 5944 Festmeter, nämlich 26 Lose vom Forstamt Langebrand mit 1375 fm (Grundpreis im Durchschnitt 41,83 DM je fm), 36 Lose vom Forstamt Neuenbürg mit 2092 fm (Grundpreis im Durchschnitt 40,89 DM je fm), 11 Lose vom Forstamt Herrenalb-West mit 635 fm (Grundpreis im Durchschnitt 43,86 DM je fm) und 24 Lose vom Forstamt Herrenalb-Ost mit 1839 fm (Grundpreis im Durchschnitt 42,83 DM je fm).

Die Versteigerung war sehr stark besetzt, hauptsächlich von Sägewerksbesitzern der Erztales, des Nagoldtals, des Holzachtals und des Albtals. Auch das Handwerk war unter den Käufern nicht vertreten, obwohl teilweise gerade zu seinen Gunsten kleinere Lose zusammengestellt worden waren.

Schon von Beginn an zeigten sich die Vertreter der holzverarbeitenden Industrie sehr zurückhaltend mit ihren Angeboten, es wurde sehr vorsichtig gesteuert. Immerhin konnte das Forstamt Langebrand als erstes noch sämtliche Lose an den Mann bringen und erzielte dabei im Durchschnitt 213% der Meßzahl und damit 88,24 DM je fm. Das Forstamt Neuenbürg erteilte nur bei fünf Losen mit insgesamt 339 fm den Zuschlag, da bei den übrigen Losen das Angebot unter den Erwartungen blieb. Das Forstamt Neuenbürg erreichte bei seinen Verkäufen einen Durchschnitt von 224% der Meßzahl und damit 86,99 DM je fm. Bei den Angeboten des Forstamts Herrenalb-West war die Kaufneigung besonders gering, offenbar im Hinblick auf den längeren Transportweg für die vertretene Käuferschaft. Das Forstamt Herrenalb-West erteilte daher überhaupt keinen Zuschlag und brach den Verkauf ab. Das Forstamt Herrenalb-Ost gab 10 Lose mit insgesamt 700 fm ab. Es erreichte im Durchschnitt 219,5% der Meßzahl und 81,72 DM je fm. Die Lose mit Fichten- und Tannenstammholz wurden zu durchschnittlich 220% der Meßzahl zugeschlagen, insgesamt kamen hier 2082 fm zum Verkauf. Die Lose mit Forchen- und Lärchenstamm-

holz erreichten 214% der Meßzahlen, hier wurden 395 fm abgesetzt. Die Gebote auf die nicht zugeschlagenen Lose lagen zwischen 170 und 200% der Grundpreise. Die Vertreter der staatlichen Forstämter erklärten sich bereit, die verbliebenen Lose freihändig zu verkaufen.

Es wäre wohl verfehlt, aus dem überraschend negativen Verlauf dieses Stammholzerwerbs weitgehende Rückschlüsse zu ziehen, da seine Ergebnisse Korrekturen durch den anschließenden freihändigen Verkauf gefunden haben dürften. Immerhin ist zu erkennen, daß die holzverarbeitende Industrie teilweise mit Absatzschwierigkeiten zu rechnen hat und daher beim Einkauf äußerste Zurückhaltung üben muß. Andererseits darf man aus diesem Ergebnis auch darauf schließen, daß sich bei den Sägewerken wieder ein gewisser Holzvorrat gebildet hat und daß sie daher nicht mehr darauf angewiesen sind, um jeden Preis zu steigern, nur um sich die Beschäftigung zu erhalten. Für die Forstwirtschaft mag der Verlauf solcher Versteigerungen ein Hinweis darauf sein, daß es nun möglich ist, Zuwachs und Eintrieb in Einklang zu bringen und vielleicht auch den erhöhten Einslag, der in den vergangenen Jahrzehnten betrieben wurde, wieder auszugleichen.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Lokale Schriftleitung: Helmut Hasler
Nagold: Ansoelger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald: Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Pressen GmbH
Druck: A. Oelschläger (siehe Buchdrucker), Calw
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Monatlich Bezugspreis: 2,80 DM zur 40 Pfz. Teufelohn

Im Spiegel von Calw

Durch Bundesverdienstkreuz geehrt

Auf 1. Mai wurde einer Reihe von Arbeitsjubilaren aus unserem Kreis durch Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande eine verdiente Ehrung zuteil. Im Bezirk Calw wurden ausgezeichnet: Gottlob Großmann, Weber (Calw); Babette Kutterer, Lageristin (Calw); Friedrich Stähle, Meister (Calw); Gottlieb Schroth, Steinhauer (Teinachtal, Gde. Sonnenhardt) und Otto Blüthner, Prokurist (Unterreichenbach). Das Bundesverdienstkreuz wurden ferner verliehen an: Marie Wahn, landwirtschaftliche Arbeiterin (Simmersfeld); Herm. Dengler, Metalldrücker und Friedrich Wildpret, Gärtler (beide Calw); Arthur Roth, Mustermacher (Birkenfeld) und (wie schon berichtet) Gustav Keller, Geschäftsführer (Oberhausen).

Heimatabend des BvD.

Am kommenden Freitag um 20 Uhr treffen sich die Calwer Mitglieder des „Bundes der vertriebenen Deutschen“ (BvD) zu ihrer allmonatlichen Versammlung.

Frühlingfest des Tennisclubs

Der Tennisclub „Blau-Weiß“ Calw hält am nächsten Samstag um 20 Uhr im Kurhotel „Kloster Hirsau“ für Mitglieder und geladene Gäste ein Frühlingfest ab, bei dem die „Pforzheimer Rhythmiker“ zum Tanz spielen werden.

Hauptversammlung der Kreisjägerevereingung

Die Kreisjägerevereingung Calw führt am kommenden Samstag um 14 Uhr im Saalbau Weiß ihre Jahreshauptversammlung durch. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Neuwahlen und ein Referat des Landesvorsitzenden Krafft (Tübingen) über den Stand der Jagdgesetzgebung.

Generalversammlung der Kreisbauernossenschaft

Die Kreisbauernossenschaft Calw hält am Montag, 18. Mai, um 14.30 Uhr im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig ihre ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen neben den Berichten des Vorstands, des Aufsichtsrats und über die gesetzliche Prüfung auch die Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresabschlüsse für 1950 und 1951. Anträge müssen bis spätestens 12. Mai bei der Kreisbauernossenschaft Calw, Schlossberg 3, eingereicht werden. Die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) sind vom 7. bis 16. Mai in Calw bei der Kreisbauernossenschaft zur Einsichtnahme durch die Mitglieder aufgelegt.

Am 17. Mai Eröffnung des Heimatmuseums

Das im Dachgeschoß des Georgeniums eingerichtete und mit vielen beträchtlichen Wertes Zeugnis aus der Vergangenheit der Kreisstadt ausgestattete Calwer Heimatmuseum wird am Sonntag, 17. Mai, vormittags 11 Uhr, mit einer kleinen Feier im Georgeniumssaal offiziell eröffnet. Dabei wird u. a. der fachkundige Betreuer der Sammlungen, Rechtsanwalt Ernst Rheinwald, sprechen und beim anschließenden Rundgang die zur Schau gestellten Gegenstände nach ihrer Herkunft und Geschichte erläutern.

Ferienregelung der Calwer Friseursalons

Bei einer Zusammenkunft der Calwer Friseurmeister wurde festgestellt, daß zur Abgeltung der Urlaubsansprüche des Personals eine neuntägige Schließung der Betriebe notwendig ist. Es wurde vereinbart, die einzelnen Friseurgeschäfte in folgender Reihenfolge und zu den nachstehenden Zeiten zu schließen: Vom 26. Mai bis 4. Juni Salon Odermatt; vom 8. bis 17. Juni Salon Maimle; vom 22. Juni bis 2. Juli Salon Schimpf; vom 6. bis 15. Juli Salon Kohler; vom 20. bis 29. Juli Salon Weiß; vom 3. bis 12. August Salon Mitschele und vom 10. bis 19. August Salon Günther.

Die unverwüstlichen Lederhosen
sind jetzt besonders billig
Knaben-Lederhosen Gr. 2 bis 12 ab 17,50.
Burschen-Lederhosen 39,10, 41,80, 42,80, 44,80, 44,90, 48,—, 52,—.
Herren-Lederhosen 49,90, 51,—, 54,—, 59,—, 59,50, 59,90, 60,—, 61,—.
Lederhosen-Träger für Kinder ab 1,20, für Burschen und Herren ab 3,55.
Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18

Führend in Kosmetik
Im Salon „Odermatt“
ärztl. geprüfte Kosmetikerin

Omnibusfahrt
am Sonntag, 16. Mai, nach
Balingen
zur Ausstellung
Abf. 6.30 Uhr. Preis DM 1,50
Anmeldung erbeten
G. Maier, Neubulach

Omnibus-Rexer, Calw
Sonntag, 16. Mai, zum
Hockenheim-Rennen
Preis DM 6.—
Anmeldung bis Freitagabend
Telefon 327

Empfehle eleganten, schwarzen
4—5 Sitzler-Diesel
für Nah- und Fernfahrten
Auto-Schmid, Calw, Tel. 311

Zwei Handwagen
4 und 1 Ztr. Tragkraft wert. v. verkauft.
Calw, Metzgergasse 13p.

Ein größeres Quantum
Kern- und Steinobst-Maische
wird verkauft. Von wem, sagt die Gesch.-Stelle des Calwer Tagblattes.

Gute, pünktliche
Schneiderin
die susännt, vor allem für Kinderkleidung nach Calw gesucht. Angebote unter C 113 an das Calwer Tagblatt erbeten.

Suche
Kraftfahrer
zum sofortigen Eintritt für Ferntransport.
Fr. Bauer
Kraftwagenspedition
Calw

Berufstätige Frau sucht
Leerzimmer
möglichst in Calw. Angebote unter C 113 an das Calwer Tagblatt.
Zwei rehbraune
Ziegen
verkauft
Otto Wohlgemuth, Zalsau

Verkaufe **Kalbin**
28 Wochen trüchtig, oder eine
Nutz- und Fahrkuh
Daniel Kugel, Speßhardt
Der heutigen Ausgabe liegt ein Wertschein des Württembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lobende Gewinne.

Unsere Gemeinden berichten

Bösartige Bienen-Faulbrut in Würzbach
Würzbach. Die Ermittlungen des zuständigen Bienenfachverständigen und die mikroskopischen Untersuchungen im tierärztlichen Untersuchungsamt Tübingen haben ergeben, daß in Würzbach in 10 Bienenständen die bösartige Faulbrut der Bienen ausgebrochen ist. Die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen sind eingeleitet. Ein durchgreifender Erfolg ist möglich und gewährleistet, wenn die Imker die vorgeschriebenen Maßnahmen peinlich genau durchführen und bedenken, daß auch der kleinste Rest verseuchter Wabenwerks die Seuche erneut aufkommen läßt.

Guter Besuch des Althengstetter Marktes
Althengstett. Der diesjährige Frühjahrsmarkt für die Cöngemeinden in Althengstett war wieder ein voller Erfolg. Dem Schweinemarkt wurden 824 Jungschweine zugeführt, von denen der größte Teil zu 85 bis 145 DM verkauft wurde. Der Viehmarkt hatte einen Auftrieb von 82 Tieren; verkauft wurden 5 Kühe zum Preis von 650 bis 1020

DM, 6 Kälbinnen zum Preis von 950 bis 1220 DM, 6 Rinder zum Preis von 280 bis 650 DM. Der Pferdemarkt war mit 5 Stück besetzt. Schon in den frühen Morgenstunden setzte ein lebhafter Verkehr ein. Neben den Landwirten aus den Nachbargemeinden des Heckengäuses waren viele Besucher aus den Kreisen Böblingen und Leonberg gekommen. Der Markt bot jedem Gelegenheit zur Orientierung über die Schweine- und Viehpreise und zur Besichtigung der neuesten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

In der vom Kreisbauernverband durchgeführten Versammlung sprach Bundestagsabgeordneter Schuler vor der Landbevölkerung über die Arbeit im Bundestag, vom Landesbauernverband referierte Geschäftsführer Oberdorfer über Fragen des Lastenausgleichs und der Preisgestaltung für die Erzeugnisse der Landwirtschaft. Die Landwirtschaftspräsident Pietsch und Dr. Leonhardt sprachen über Marktordnung, Felderzusammenlegung und Unkrautbekämpfung.